Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr): Heft 39	21 (1899)
PDF erstellt a	am: <b>24.05.2024</b>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

21. Jahrgang.

Drgan für die Inferessen der Krauenwelt.



Bei Franko-Zustellung per Post: " 3. — Austand franto per Jahr " 8. 30

### Gratis-Beilagen:

"Roch=u. Haushaltungsfchule" (ericheint am 1. Sonntag jeben Monats). "Für die fleine Belt" (ericheint am 8. Sonntag jeben Monats)

Redaktion und Perlag: Grau Glife Sonegger, Wienerbergftraße Dr. 7. Telephon 639.

St. Gallen



Wotty: Immer frebe jum Gangen, und tannft bu felber tein Gangel Berben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich and

Infertionspreis. Ber einfache Betitzeile: Für bie Schweig: 20 Cts. bas Ausland: 25 Die Reklamezeile: 50

Ausgabe: Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeben Sonntag.

Annoncen-Regie : Expedition ber "Schweizer Frauen-Zeitung". Aufträge vom Plat St. Gallen nimmt auch die Buchbruckerei Merkur entgegen.

Bonntag, 24. Sept.

Inhalt: Gedicht: Sväte Kofen. — Der gesehliche Güterstand im einheitlichen Rechte. — Kauchenbe Frauen. — Eingugsmandat und Nachnahme. — Sine Wirkung des Alfohol. — Internationales Preisausschreiben. — Stramme Zucht. — Ein moberner Frauenserwerb. — Sin Stoßseußger. — Sprechsaal. — Feuilleton: Sin verwegenes Spiel.

Beilage: Sin galanter Dieb. — Brieftasten. — Reklamen und Inferate.

### Späte Rolen.

ahrelang fehnten wir uns, Einen Barten unfer gu nennen, Darin eine fühle Caube fteht Und rote Rofen brennen.

Mun fteht das Bartchen im erften Grun, Die Caube in dichten Reben, Und die erste Rose will Uns all' ihre Schönheit geben.

Wie find nun deine Wangen fo blag, Und fo mude beine Bande. Wenn ich nun aus den Rofen dir Ein rotes Kränglein bande,

Und fette es auf dein schwarzes Baar, Wie follt' ich es ertragen, Wenn unter den leuchtenden Rofen hervor Zwei ftille Augen flagen.

### Der gesekliche Güterstand im einheitlichen Rechte.

(Vom Standpunkte der Chefrau aus.)

nter Güterstand versteht man die geset; liche Regelung ber vermögensrechtlichen Beziehungen der Efegatien; er ist von erheblichstem Einfluß auf das Wohl und das Glüd einer She, weil von einer richetigen Bewirtschaftung der materiellen Güter nicht nur der außerliche Wohlstand und die gesells Schaftliche Stellung ber Familie, sonbern auch und der Friede ab= deren innere Harmonie

hangen. Man spricht von Guterverbindung, Gutergemeinschaft und Bütertrennung als brei prinzi= piell verschiedenene Formen des ehelichen Buterrechtes. Die Guterverbindung ift in ber Schweiz am verbreiteiffen. Indem wir heute untersuchen werben, welche Anforderungen, vom Standpunkte ber Frau aus, an das eheliche Güterrecht zu ftellen find, wollen wir uns aber nicht mehr an die jett geltenden kantonalen Rechte zum Bergleiche halten, sondern dabei den vorliegenden Entwurf jum neuen eidgenöffischen Berfonen- und Familienrecht ins Auge fassen, als künftig gelten= des Recht.

Beute noch thront über ben Chegesetgebungen als Krone bes Werkes ein Sat bes ungefähren Inhaltes: "Der Chemann ift von Rechts wegen der eheliche Vormund der Frau." Dem neuen bürgerlichen Gesethuche für bas beutsche Reich war es (wenn wir von außereuropäischen Ver-

dar es (neem wir von angereuropatigen verschältnissen absehen), vorbehalten, mit diesem "Mundium" zu brechen und der Frau volle Handlungsfähigkeit zuzugestehen. Diesem deutschen Borangehen folgt unserschweizerisches einheitliches Necht, vorerst einmal im Entwurf. Es leitet ein (Atr. 2): "Als handlungsfähig gilt, wer mündig ist" und bestimmt im folgenden Artikel "Heirat macht mündig." Ergo auch handlungsfähig.

Aber immer noch bleibt ein anderer Sat stehen, der fich mit Borliebe von Gesetz zu Gesest verpflanzt, lautend: "Der Mann ist das Saupt ber Che." Unfer neues Recht fahrt fort: Er bestimmt die eheliche Wohnung" und überträgt ihm dann die Pflicht, in gebührender Weise für den Unterhalt von Weib und Kind zu sorgen. Erst in viel späteren Gesetzesartikeln kommt dann jum Borschein, daß das "Haupt der Ghe" noch andere Rechte hat, als die Wohnung zu bestimmen, Berwaltungs-, Rugungs- und Eigentumsrechte (am Borfchlag).

Bei Revision des Zürcher Privatrechtes war vor Jahren icon einmal ber Antrag geftellt vor Jahren schon einmat der kintrag gesteut worden, es soll bieser Karagraph vom "Haupt ber Ehe" ausgemerzt werden, da er als theoretischer Satz selbstverständlich sei, praktisch aber keine Bedeutung habe. Im neuen Rechte bildet er aber geradezu die Grundlage, um darauf basserend das Verwaltungsrecht des Mannes des fernaltung web der Kermaltung aufzubauen und die Chefrau von der Verwaltung selbst ihres eigenen Gingebrachten auszuschließen; benn natürlich tommen bem haupte ber Gemeinschaft auch bessere und besondere Rechte zu. Wir aber erheben Protest gegen einen Sat, ber die Gleichberechtigung stört und der in Hunderten von Fällen obendrein durch die thatsächlichen Gheverhältnisse Lügen gestraft wird.

Rach bem Entwurf für das eidgenössische Bersonen= und Familienrecht sind die Chegatten berechtigt, ihre guterrechtlichen Berhaltniffe durch Chevertrag vor oder während der Che nach ihrem Ermeffen zu ordnen, wobei fie aber, wenn fle einen Chevertrag schließen, einen ber brei eingangserwähnten Güterstände wählen muffen. Die Vertragsfreiheit ift somit eine beschränkte. Bersäumen die Chegatten die Bereinbarung eines Chevertrages ober beffen Gintragung in das Chegutaregister, oder verleten fie durch den Chevertrag bie vorgeichriebene Grenze ber Bertragsfreiheit, so greift ber gesetliche ordentliche Güterstand, die Güterverbindung Blat.

Unferm Thema gemäß werden wir ber Güter= verbindung unser Hauptaugenmerk widmen. Bes vor wir jedoch ihren Inhalt zergliebern, muffen wir anführen, daß neben dem gefetlichen orbent= lichen auch noch ein gesetlicher außerorbent= licher Güterstand in Aussicht genommen ift, ber in benjenigen Fällen von Befetes megen eintritt, in benen eines ber Chegatten ichon im Konkurse war ober fruchtlos gepfändet wurde, ohne seither die Gläubiger befriedigt zu haben. — Auch fönnen Gläubiger und der Chemann unter gewissen Umständen den Richter ans rusen, um die Gütertrennung auszusprechen; ber Frau steht das nämliche Recht in folgenden vier Fällen zu: 1. bei nicht pflichtgemäßer Sorge bes Chemanns für ben Unterhalt von Frau und Kind; 2. wenn er sich weigert, für das Frauen= gut Sicherheit zu stellen; 3. bei nachgewiesener Ueberschuldung des Mannes; 4. nach fruchtlofer Pfändung desfelben.

Bare es nun nicht bem Befen ber Che angemeffener, diese Ungahl von Prozessen zu ver-meiden? Liegt nicht in diesen Bestimmungen die Merkennung, daß die Gütertrennung bei ein-tretender Berarmung vorzüglicher ist als die Güterverbindung. Und warum soll sich nun die Frau die Ueberführung des "Güterwagens" in ein anderes Geleise erst durch Prozes gegen den Mann erkaufen; warum ftipuliert man nicht von Anfang an: die gesethiche Form bes Guter-standes ist die Gutertrennung, durch Bertrag tann jedoch anders verfügt werden?

Man bedenke doch, daß die Frau fich scheut, gegen den Mann Prozeg anzuheben, daß dadurch meist der wirk- und heilsame Moment, wo fie ihr Eigentum noch retten konnte, verstreicht, daß win hotteres Borgehen alsdann materiell nuglos wird und daß Prozesse zwischen Chegatten eine Che zur Hölle machen muffen.

Run gur Guterverbindung, als bem fünftigen

Suftem des ehelichen Guterftandes.

Der Grundgedanke desselben ift etwa folgen= ber: Das Bermogen ber Chegatten bleibt mahrend der Dauer der Ghe dem Rapitalbestande nach Gigentum bestenigen, der es gebracht; dem Eigentumsrecht nach bleibt es getrennt; aber ber Shemann hat an bem Bermögen ber Frau — soweit basselbe nicht Sondergut ift —

die Berwaltung und die Rutnießung, sowohl am Eingebrachten, als an dem, mas der Frau als Erbe zufällt. Die gesamte Errungenschaft, alles, was aus dem beidseitigen Bermögen an Frichten gewonnen wird, ist Eigentum des Mannes. Endigt die She, dann ist der Frau nur ihr Eingebrachtes (und etwa Ererbtes) ohne irgend ein Zuwachs herauszugeben, nach dem alten Rechtssprichwort: Weibergut soll nicht ichwinden und nicht machfen.

Ein wenig gemilbert werden diese offenbar ungerechten Bestimmungen burch ben Vorbehalt betreffend des Sondergutes, bas die Frau felbst zu verwalten berechtigt ift und wovon fie nichts, auch nicht an den Unterhalt der Familie, abgeben muß. Man versteht darunter denjenigen Teil des Frauengutes, der durch Erbvertrag insolge von spezieller Zuwendung durch Dritte oder kraft Gesetzes nicht ins allgemeine eheliche Bermögen übergeht. Gesehlich find als Sonders gut bezeichnet: 1. Diejenigen Gegenstände, die einem Chegatten ausschließlich jum perfonlichen Gebrauche bienen; 2. Die Spargelber ber Chefrau; 3. die Bermögenswerte des Frauengutes, bie ber Chefrau zum felbständigen Betrieb eines Berufes ober Gewerbes bienen und 4. ber Ur= beitserwerb ber Chefrau.

Bahrend also die gesamte ordentliche Ber= waltung bes Bermögens bem Chemann zusteht, so ift die Frau bavon ganglich, auch für ihren Teil am Bermögen ausgeschloffen, nur für bie laufenden Bedürfniffe bes Lebensunterhaltes barf fte, auf Rechnung bes Mannes, ber bie Roften und Laften ber gefamten Berwaltung zu tragen nub Kaften ber gefamten Gerbattung zu tragen hat, sorgen. Bares Geld bes Frauengutes geht in das Eigentum des Mannes über, wo-für die Ehefrau eine Forderung gegen den Mann in gleich hohem Betrag erhält. (Schluß folgt.)

### Rauchende Frauen.

nweiblich ift das Rauchen nicht," be= hauptet Baul Schüler, ein eifriger Berteidiger der rauchenden Frauen, benn, fährt er fort, "mit demselben Rechte könnte man dann auch behaupten, es sei unmännlich, Schofolade zu trinken. Was murde wohl ein Mann bazu sagen, wenn er in einer Konditorei die verlangte Scholade nicht erhält, weil Schokolade nur von Frauen getrunken werben barf? Cigarren und Cigaretten find keine Geschlechtsabzeichen, sondern Genußmittel; und wenn rauchen weder unanständig, noch unweiblich ift, fo ift burchaus nicht einzusehen, weshalb Frauen nicht rauchen follen. Gin Grund, ihnen Diefen Benug vorzuenthalten, fann nur in einem von Generation zu Generation gepflegten Bor= urteile gefunden werden, deffen Ungerechtigkeit durch die Länge der Zeit nicht behoben sein dürfte. Es gibt gewiß Ungerechtigkeiten, die das weibliche Geschlecht schwerer bedrücken, als dieses unausgesprochene Rauchverbot. Allein als Symptom für die Burudfetjung bes weiblichen Beichlechtes ift biefe Ericheinung auf bem Gebiete ber Sitte nicht minder bedeutungsvoll als die Unterschiede, die auf dem Gebiete des Rechts zwischen Mann und Weib gemacht werden, ohne boch in der Verschiedenheit des Geschlechtes eine Erklarung zu finden."

So viele ber Schülerichen Unichauung bei= pflichten, fo viele vertreten gerade die entgegen= gefette Unficht, bezeichnen bas Rauchen ber Frauen als eine Schandung ibres Geschlechtes, ben Ruin der Familie, da, wie der Jesuit Balde einst sagte, "bei den Weibern die Bucht auszieht, sobald ber Rauch einzieht". Bon rauchenden Frauen kann bei uns überhaupt wohl kaum die Rede sein, besto mehr aber in England, Amerika, Frankreich und Rugland, in der Türkei, in Spanien und Portugal, wo zumeist das Dienst= madchen mit derselben Eleganz den Glimmstengel im Munde zu breben weiß wie die Dame bes Saufes felbst. Speciell auf England findet heute Diese Thatsache Anwendung. Die feinen Damen bes Westends, wie die Fabrit- ober Ladenmädchen bes Oftends legen eine gleich große Borliebe für das eble Kraut an den Tag, sie rauchen auf ben Promenaden, den Bällen, in Gesellschaften, die Cigaretten zur Schonung der Finger ober Handschuhe mit golbenen Pincetten haltend. Die

ärmeren Raucherinnen finden in den Tabakläden Londons Cigarettenpakete zu einem halben Benny, und gerade diese Billigkeit ift es, die das Rauchen unter ben Frauen des Arbeiterstandes aufkommen läßt und begünftigt. Die Irlanderinnen rauchen jozufagen ohne Musnahme den furzen Thonftummel, und in Paris findet man besondern Geschmack an ben mit Thee praparierten Cigaretten, Die durch keine geringere als die Kaiserin Eugenie bereits vor Decennien eingeführt wurden. Trotdem die hohe Dame zu den eifrigsten Raucherinnen gehörte, befand fie fich ftets in beftem Wohlfein, und desgleichen wußten auch die dem Tabake ebenso wenig abholden Damen ihrer Umgebung fein Lied von den schädlichen Wirkungen des übermäßigen Rauchens zu singen.

Die bereits früher an biefer Stelle besiprochene rauchenbe Turfin übergebend, wollen wir noch furze Umichau im Reiche bes Raren und an feinem eigenen Sofe halten. Während die noch lebende Raiserin-Mutter selbst zu ber wolkenpaffenden, nikotinduftigen Damenwelt ge-borte und auch ihrer Umgebung den Genuß des Rauchens nicht verbot, gibt sich die jetige Zarin als entschiedene Gegnerin des Rauchens zu erkennen und duldet als solche auch nicht, daß die Hof= und Palaftbamen öffentlich rauchen. der unabanderliche Utas der ganzen Sofgefellschaft wenig willtommen war, läßt fich um fo eher begreifen, als man nicht nur am Sofe rauchte, sondern auch in der Aristofratie wie beim Proletariate der Cigarette von jeher freund= lich gesinnt war. So raucht die Fürstin Wellin die beste Eigarette in ganz Russand, und das Engrosgeschäft Bock y Co. liesert der russischen Gräfin Dimitri Voronzoff eine Sorte, die außer ihr kein Sterblicher zu kaufen bekommt. Nicht minder sind auch die Frauen des russischen Prosteniers auf der Werkentere und der Werkentere und der letariates auf bas Rauchen verpicht. Es raucht die Frau des Jswoschtschif, die Tochter der Muzdie bettelarme Kaukafierin und die umberziehende Zigeunerin, und wollten wir einen Ber-gleich zwijchen England und Rugland anftellen, so wüßten wir faktisch kaum, wo die verhältnismäßig größte Bahl der Raucherinnen zu finden märe.

Selbst in Berlin fängt man nach und nach an, fich in weiblichen Rreifen mit bem Blimm= ftengel vertrauter zu machen, und wenn wir ben Zeitungsberichten einigermaßen Glauben schenken burfen, fo rauchen bafelbft die Dienftmadchen beinahe mit den berühmten Schufterjungen um die Wette.

Die bis heute noch unentschiedene Frage, ob Frauen rauchen follen oder nicht, will auch ich nicht entscheiden. Das befannte Sprichwort: "Biele Köpfe, viele Sinne", läßt fich gerabe hier gut anwenden; doch glauben auch wir jenen vollauf beistimmen zu durfen, die ein Rauchen ber Vertreterinnen des garten Geschlechtes coram publico, auf offener Straße ftreng verpönen — in geschlossener Gesellschaft mag ben jungen Dämlein ja das unschuldige Vergnügen gegönnt sein, und Schreiber dieses hat selbst vor wenigen Tagen bei einer gemütlichen Abendunterhaltung einigen Damen leichtere Cigarren offeriert, ohne, zu feiner größten Freude natürlich, einen Korb bekommen zu haben.

### Einzugsmandate und Nachnahme.

in auf geschäftlicher Unkenntnis beruhen-bes Borurteil bespricht ein schweizerisches des Borurteil bespricht ein schweizerisches Tagesblatt in nachfolgendem, nicht zu= lett den Frauen dienendem und fie be= lehrendem Wort:

Dag das Ginziehen fleinerer und größerer Betrage durch die Post häufig als Beleibigung von seiten des Schuldners aufgefaßt wird, wird wohl icon jeder Geschäftsmann, der das prat-tische Intassomittel angewendet hat, erfahren haben. Man wehrt fich entruftet gegen die Benugung eines Einzugsmittels, das im Intereffe des Verkehrs zum Vorteil des Gläubigers und Schuldners eingeführt worden ift. Man ift vielfach ber Ansicht, es sei bieser Weg des Inkasso eine Indistretion und eben beshalb eine Be-leidigung bes Abressaten. Das ift jedoch eine totale Verkennung ber Sachlage. Nicht die Nach= nahme distrediert einen Schuldner, fondern boch=

ftens die Thatsache, daß er eine Nachnahme nach gehörig vorausgegangener Unweifung nicht einlöft.

Als das Einzugsmandat und die Nachnahme schweizerischen Bostwesen eingeführt wurde, wurden beide Wege des Inkaffo allgemein willfommen geheißen. Man erzweckte durch biefe Einrichtung vorerst ben Barverkauf unter Abmefenden zu ermöglichen, fobann bem Gläubiger mit größter Zeitersparnis den Betrag feiner Faktura einzubringen und schließlich dem Schuld-ner ben Gang zum Gläubiger zu ersparen.

Man gewöhne sich endlich ab, aus Nach= nahmen und Einzugsmandate folgern zu wollen, daß der Betreffende, auf welchem nachgenommen wird, ein faumiger Bahler, ein sogenannter fauler Wer heute noch aus einer in allen Runde fei. Staaten so allgemein gewordenen Berkehrsein-richtung, wie es das Einzugsmandat und die Nachnahme auf Warensendungen find, zum Nachteile desjenigen zieht, auf den die fragliche Abgabe lautet, der stellt sich bloß das bedenkliche Zeugnis aus, bag er nicht im Zeichen des Fortschritts für Sandel und Bertehr fteht und die wohlwollende Einrichtung, welche das ichweizerische Boftwesen zur Bequemlichkeit ber Geschäftswelt und Privatleute geschaffen hat, ver-

### Eine Wirkung des Alkohol.

ie Wirtevereine kämpfen schon lange gegen den durch Spezereihandlungen betriebenen Flaschenbierhandel und allgemeiner, gegen ben

Flaschenbierhandel und allgemeiner, gegen den Kleinverkauf geistiger Getränke mit der Behanp'ung an, daß er den Alfoholismus in die Familien hineintrage, und die stärkste Berführung für die Widerstandsunfähigen, Frauen und Kinder, bedeute. Man hat geglaubt, auf diese Auslagen der Wirte kein allzugroßes Gewicht legen zu dürfen, da ihre Quelle nicht philanthropischer Eifer, gunder das Auskätstänterskie dei Den inwerkingen. sondern das Geschäftsinteresse sei. Daß immerhin ihren Behauptungen gewisse Thatsachen zu Grunde liegen, beweist folgender Brief, den der Borftand des Frauenvereins für Mäßigleit und Bolfswohl

uns gur Berfügung ftellt: "Tit. Frauenverein zum Karl dem Großen, Kirchgasse, Jürich I. G. D. Sie werden Entschuldigen wen ich so frei bin und einige Zeilen an Sie richte, Ihr werte Damen, da ihr schon so viel gutes gestiftet habt es ift ein Notscrei eines Familienvaters mit 3 Kinder und einer der Truntsucht ergebenen Frau. Vor 12 Jahren haben wir geheiratet und unsere Ehe war manches Jahr eine glückliche und und unsere Ebe war manges sapr eine gluckliche und wir legten troß den Kindern die wir bekamen immer noch einen Sparpfennig auf die Seite den ich ver-biente auf meinem Beruf als Schreiner immer einen schienen Taglobn und meine Frau putze in den ersten Jahren Seidenstücke so das wir unser schienes vortkommen haten. Aber auf einmal kam das Unglück ich bemerkte nämlich daß meine Frau öfters des Abends betrunken war ich nahm Rük-brrache mit In und sie versprach mir sich au beitern öfters des Abends betrunken war ich nahm Mük-prache mit Ihr und sie versprach mir sich zu bessern als ich auf die 3 Kinder hinwig weinte sie bitter-lich. Wir redeten zusammen, wir wollen die Spezereten auf ein Büchle nehmen. Dann meinte sie, du hast dann ganz genaue Kontrolle, über das andere Geld was ich senst noch brauche gebe ich dir jeden Abend Nechenschaft damit du siehst das es mir ernst ist. Gesagt gethan es ging wieder ein halbes Jahr ganz gut aber dann war es wieder viel ärger, und doch stimmte die Rechnung seden Abend ich kontne mir gar nicht denken woher Sie das Geld nahm, einmal hatte ich meine Arbeit Abends früber beeinmal hatte ich meine Arbeit Abends früher be-endet und ging betrübten Herzens heim, da beendet und ging betrübten Herzens heim, da begegnete mir meine Frau mit 2 Flaschen Bier im Korbe und sagte mir sie habe es im Laden geholt aufs Bückli ich machte es auf aber da stand nichts von Bier sondern ein Kilo Gries war eingetragen, mein Jorn kannte keine Grenzen ich ging in den Laden stellte die Flaschen auf den Tisch, wiß das Bückli da meinte die Frau Ladenbestigerin das lit nicht so gefährlich das machen viele Frauen nicht nur die Ihre wen sie Männer haben die meinen eine Frau solle nichts trinken mir schwindete es bei essen Morten. ich aina beim, ein Strett war unselen beime Morten. ich aina beim, ein Strett war uns diesen Worten, ich ging beim, ein Streit war un-ausbleiblich ja meine Frau lachte noch und sagte Ihr Männer seit uns noch lange nicht gescheit genug mir hat es Frau Müller gefagt die macht es auch so. Geebrte Damen könnte man da nicht einschreiten und solche gewissenlose Ladnerinnen öffentlich ausschreiben da sie mit helfen eine Ehe zu untergraben den von etwas Geld ersparen ist zu interstaten beit den einds Seld etspielen zu feine Aede mehr ich sehe keinen andern Ausweg als Trennung denn es ist wegen den Kindern, aber was wird dann aus Ihnen werden. Also geehrte Damen bitte Sie nochmahls auch Ihr Augenmerk ein bischen diesem Uebel zuzuwenden. Sie würden

fich gewiß große Verdienste erwerben aufer mir würden Ihnen gewiß noch viele Männer danschar sein. Achnungsvollit zeichnet Jürich d. 7. September 1899." (Folgt die Unterschrift.) (.M. A. 8ta.")

### Internationales Preisausschreiben.

Ginige Mitglieder des Bereins belgischer Frauen guringe Mitglieder des Vereins de beignicher Frauen gur Bekömpfung des Alfoholismus haben einen Preis von 200 Franken für die beste Lösung folgender vier Fragen ausgesetzt: 1. Woher kommt es, daß sich so viele Menschen von Spirituosen vergiften lassen, sich die Gesundheit zertibren und ihre Hamilie, ja selbst übre fernen Nachkommen im höchsten Maße schädigen, da doch keiner sich von vornherein als Heal aufftellt, ein Truntenbold zu werden? 2. Was haben die Frauen bis heute gethan, um diese furchtbare sociale Plage zu bekämpfen? 3. Welche Mittel wären von den Frauen anzuwenden, um ben Benuß fpirituofer Betrante einzuschränten ? 4. Beldem Umftand ift es zuzuschreiben, daß Belgien eines jener Länder ift, in denen das größte Quantum von Spirituosen verbraucht wird; welches ift der Zustand diesbezüglich in Ihrem Lande und wodurch erzeugt? Die volle Summe von 200 Fr. ist demienigen zugesichert, der diese 4 Fragen zu-gleich zufriedenstellend löst. Die Summe kann aber auch in der Weise verteilt werden, daß je 50 Fr. auf jede richtig beantwortete Frage entfallen und somit auch nur die eine oder andere der Fragen von den Bewerbern beachtet werden fonnte. preisgefrönten Arbeiten sollen veröffentlicht werden. Das Breisausschreiben ist international. Die Ginsendungen mussen unter Wahrung der üblichen Formen bis zum 1. Oktober an Madame J. Keelhoff, Sécretaire générale de l'Union des femmes contre l'alcoholisme, 2 Rue de l'Industrie, Bruxelles, adreffiert merden.

### Stramme Zucht.

Die Studentinnen in Oxford führen nach enge-lischen Blättern nicht gerade ein Leben in dulci jubilo. Die Berordnungen, die ihr Berhalten regeln, erinnerr eher an Klosterregeln als an akademische Freiheit. Nach 6 Uhr abends darf die Studentin, falls sie nicht eine besondere Erlaubnis bazu nachgesucht hat, nicht mehr ihre Behaufung verlaffen. In ben Hörfälen und Gangen ber Universität durfen die Studentinnen weder ihre weiblichen, noch männlichen Witstudierenden begrüßen oder gar ein Gespräch mit ihnen anknüpfen. Erst nach 5 Uhr ist es ihnen erlaubt, mit ihren Rameradinnen ju plaudern. Bahrend des Tages foll burch unnütes Schwatzen keine Zeit verloren gehen. Ferner ist nicht gestattet, zweimal hintereinander mit berfelben Berfon die Kirche zu besuchen. Dies foll verhindern, daß zu intime Freundschaften ober geheime Verbindungen unter den Frauen geschloffen werden. Die Borlefungen werden allerdings von den Studierenden beiderlei Geschlechts zusammen besucht, doch figen die Studentinnen abgesondert in einer Ede des Sagles und werden außerdem noch von einer Aufseherin, einer Art "Lady Chaperon" überwacht. Wenn die internen Damen eine Ginladung in die Stadt erhalten, fo dürfen fie dabei niemals mit männlichen Kommilitonen gufammentreffen. Es bürfen teine luftigen Gefelligfeiten, teine Erturfionen, Bicfnicks und bergleichen ftattfinden, nur Thees, Thees und nochmals Thees find die einzige Zerstreuung, man ben jungen, lebensluftigen Beschöpfen gönnt.

### Ein moderner Frauenerwerb.

Daß Frauen ben Beruf als Geschäfts- und Provifionsreifende ausüben und zwar mit beftem Erfolg, bas ift nicht neu. Bemerkenswert aber ift es, daß bie veibliche Reisenbe sich nach und nach in Gebieten ein-bürgert, welche die größten Ansorberungen an die Ge-sundheit stellen. So berichtet die Zürcher Presse als Reuestes von weiblichen Bierreisenden wie solgt:

"Beibliche Bierreifende find bie neueste Blute auf bem Gebiete bes modernen Frauenerwerbs in Zürich. Die Damen bieses absonderlichen Berufes haben es nicht leicht, insbesondere werden an ihre Trinkfestigkeit Ansprüche gestellt, die ohne eine gewisse Borübung, etwa als Buffetmamfell ober bergleichen, nicht zu bewältigen find. Die bisherigen Reisenben in Gam-brinus' Diensten find von der neuen Konkurrenz nicht sehr erbaut. Anfangs glaubten sie mit einigen wohle feilen Spottreben die "Rolleginnen" abthun zu können, mußten aber zu ihrem Leidwesen ersahren, daß diese musten aber zu ihrem Veloweien erzahren, daß diese ihnen immer mehr Boden abgewannen. Im eifrigen Jureden, in Geduld und Ausdauer sind ihnen die Frauen entschieden "über", wenn man auch gerechterweise barüber im Zweifel sein mag, ob auch das Institut der "weiblichen Bierreisenben" einen Fortschritt der Frauenbewegung darstellt."

### Ein Stoffeufger.

Die amerikanische Form der Korrespondenz unter der Damenwelt, die hiezulande so viel belächelt wurde, scheint sich nun auch bei uns zur Mode erheben zu

wollen. Wir werben in der Sache um weitere Bers breitung des nachstehenden Stoßseufzers ersucht: "Eine neue Mode scheint bei den Stadtbamen

"Gine neue Mode scheint bei den Stadtdamen und Dämchen auftauchen zu wollen und Müsterchen sind bereits da und dort zu seigen. Diese Mode wird aber nicht den Kleiderstoffe und Hushändlern, den Modistinnen und Schneiderinnen zum Profite gereichen, sondern den Papiere und Souvertsadrikanten und Händlern. Der bisherigen Briefschreiberei mit ganz normaler (nicht etwa finasperiger) Ausnüsung des Papierformats und den Souverts von landesüblicher Größe, die innert vernünftigen Brenzen verschieden ist, wird der Allestagen der ihre die eine riefige Bersnormaler (nicht etwa knauferiger) Außnützung bes Papierformats und den Couverts von landesüblicher Töße, die innert vernünftigen Grenzen verschieden ilf, wird der Abschiede gegeben und dasür eine riesige Verschwendung von Kapier in Seene gesetz — um als nobel zu gelten. Was dis jeht ganz bequem auf 2—4 Seiten Ottav-Format Plach hatte, wird auf 6—8—10—12 Seiten Quart-Format verteilt, die Doppelbogen der Länge nach in der Mitte gesalzt, nur auf der rechten Häufter-Format verteilt, die Doppelbogen der Länge nach in der Mitte gesalzt, nur auf der rechten Hälfte der so gesalzten Seite beschrieben, die intere Seite überhaupt leer gelassen. So werden Datum, Anrede, vom eigentlichen Inhalt je höchsten Datum, Anrede, vom eigentlichen Inhalt je höchsten Datum, Anrede, vom eigentlichen Inhalt je höchsten das unvermeibliche Bossprime und Unterschrift und das unvermeibliche Bossprime und Unterschrift und das unvermeibliche Bossprime und ibergesalzt und in ein entsprechend schmales Gouvert vom mindestens 20 Seiten verteilt, die Echlussonen der wie gewissen der Abschläussen der Mitchellung der Abschläussen der eine Abschläussen der mindestens 25 Centimeter Länge gestecht, wie gewisse Kangleien und Untsstellen solche für Altenstücke brauchen. Stect man noch etwa eine Photographie hinein zur Gewichtermehrung und beste das nur de inn Krief in der Schweiz mindestens 20 Cts., ins Ausland aber mindestens 50 ober 75 Cts., so erfüllt es die Abschen, dem olch ein noble, zu seiner Spariamfeit verpstichtete Stabtdame, mit Stolz und Freude — natürlich! Undein solcher Monstrebrief, mit viel nichtssgaendem Inalt auf vielen Seiten, innoniert dann dem Empfängerrep, der Smiften der in der Sit sehr der geseichnend, daß im Decennium der Ausgaben der eine Schreiber oft taum den Annau einem Gruße gönnen, die Sucht sich gestend macht, den Vielen Seiten, und her geschenen, mau einem Gruße genenken der Abschlaus und her Schläusserung zu entsteiden. Es macht den Schüchter Abseite und der eine gestiger Witteilung wird hen Eclegraphen, dem Zelepnt. Den



### Sprechsaal.

In diefer Aubrik Konnen nur Fragen von allgemeinem Intereffe aufgenommen werden. Stellen-gefuche oder Stellenofferten find ausgeschloffen.

Frage 5170: Ift irgendwo Gelegenheit, auf prisoatem Wege ben Posts und Telegraphendienst zu erzlernen, um später in einem Berghotel eine folche Stelle bekleiben zu können?

vettetden zu tönnen? Sunge Lefer'n in S. Frage 5171: Sibt es Nervenheilanstalten, rejp. Anstalten für Allfoholiter weiblichen Sefchlechts, wo man nicht genötigt ift, seinen wirklichen Namen zu nennen? Solche «Maisons de Santé» würden gerne aufgeslucht, wogegen eine Frau von außgeprägtem Chregefühl sich in teinem Falle dazu verstehen kann, ihren, d. h. den guten Namen ihrer Familie, in eine als jolche öffentlich bekannte und genannte Heilanstalt für Trinkerinnen zu tragen. Wanche dringend nötige Kur wird auß diesen Rücklichten unterlassen. Um freundliche Untwort dittet Antwort bittet Gine betimmerte Tochter.

**Frage 5172:** Ist jemand im Falle, mir eine Glas-hütte in der Schweiz zu nennen? Ich wäre für An-gabe einer Adresse recht dankbar. G. I, in M.

Frage 5173: Kann mir eine werte Leserin viel-leicht aus Erfahrung sagen, wo eine Tochter das Coisseurhandwert gründlich erlernen könnte und wie viel Zeit dazu ersorderlich wäre? Für gütigen Rat besten Dank.

Gine langläbrige Abonnentin.

veil datt dazi exprovertic date? Fir gutigen Raticellen Dank.

Gine Langispieg Abonnentin.

Frage 5174: Was halten erfahrene Lefer von nachsiehender Sache: Weine Tochter hat vier Kinder im Alter von 1/4 bis Art Jahren. Hr Mann ift Anteilhaber eines Geschäftes in der Stadt. Die Wohnung ist eine Stunde von derselben entsernt, und der Weg wird täglich per Velo zurückgelegt. Der Geschäftsbetrieb bringt es mit sich, daß der Mann dis 8 Uhr im Vurean weilt, wo dann der Nachtwächter seinen Buerean weilt, wo dann der Nachtwächter seinen wahren die fiche Fichen und die Kinder an diesem Mahle teilnehmen, und nach Tisch beschäftigt sich der Vater hauptsächlich mit den Kindern. Von 11 Uhr kommen die Reinen nicht ins Vett. Sein Frühsticht nimmt der Vater in der Stadt, damit Frau und Kinder daheim ungestört schlasen Sort 11 ubn besucht daheim ungestört schlasen fönnen. Vund pencht der Sieden und Vorgen debeutend früher ausstehen, so daß er nun sehn willen ginge, so müßte der Junge um

7 Uhr zu Nacht effen und um 8 Uhr zu Bett gehen, und am Morgen könnte der Vater mit dem Söhnchen gemeinsam frühltücken. Dies will nun aber der Vater nicht — er mag abends seinen Aeltesten nicht entderten, und die Mutter will des Vaters Wunsch dertickstigen. Der Junge leidet aber gesundheitlich ganz erschiltlich. Der zunge leidet aber gesundheitlich ganz erschiltlich. Tunn ermuntert werden, und ihm fehlt sehr oft der Appetit zum Frühltück. Ich fürchte, daß mit der Zeit sich noch schlimmer Folgen einkellen werden. Weine Weinung habe ich schon mehrmals eindringlich tundgegeben, doch sieht es mir als Schwiegermutter, die zu Besuch weist, nicht zu, ein Weiteres zu thun. Dies offene Frage möchte vielleicht noch nüben. Bestens dankt zum voraus Fixage 5175: Ift es richtig, das in sibblichem

Frage 5176: Könnte mir jemand von den vielen Mitadonnentinnen ein Geschäft nennen, welches Handsarbeiten zum Verfertigen ausgibt? Ich arbeite zwar auf einem Bureau und möchte, weil Verhältniffe mich dazu zwingen, in der Zwischenzeit mir einen Nebenverdienst verschaffen. Bin in allen Handarbeiten bewandert und bestige das Katent für aargauische dewandert und bestige das Katent für aargauische Urbeitsschulen. Für freundliche Auskunft dankt herzlich Eine langlührige Abonnenikn.

### Antworten.

Auf Frage 5163: Ein gut verzinktes Drahtfeil sollte die Wäsche nicht schäbigen; immerhin in der Brazis bewährt sich das Drahtfeil nicht ganz. In erster Linie würde ich den Auflus im Mietvertrag ändern, der ja notwendig zu Streit führen muß; A. benüße den Platz am Wontag. B. am Dienstag zc. Die Shancen des guten oder schlechten Wetters sind dann für jeden gleich, und möchte einer den Tag mit seinem Nachdar tauschen, so hat er ihn vorher dieserfalls anzufragen. zufragen. Fr. M. in B.

zufragen.
Auf Frage 5164: Der Rhabarber zu Compote und ber Rhabarber-als Medizin ist die gleiche Pflanze. Bur Wedizin werden die fnollenförmigen Wurzeln getrochnet und pulverisert, oder als Erfah für Chinawein, mit leichtem spanischen Wein angesetzt.
Fr. M. in H.

Auf Frage 5165: Sorgfältige Schmierung und harte, nicht ausgelaufene Lager sind die Hauptsache für leichtes Treten irgend einer Nähmaschine, gleichviel welchen Systems. Es ist wohl mehr die lang ansuernde gleichmäßige Bewegung des Kuses, welche den Arzt veranlaßt, der Tochter die Arbeit an der Maschine zu verdieten.

Maschine zu verbieten. Fr. M. in B. Auf Frage 5165: Wir haben seit Jahren eine Kanser-Ringschisschaft der Herren Gebr. Kanzer in Kauser-Kingschisschaft der Herren Gebr. Kanzer in Kauserschaft der Gerren Gebr. Kauser in Kauserschaft der Geren Geren Geren Gebr. Geren Gere

Auf Frage 5166: In solchen Fällen sind Sauters Puog, regt. wie auch Laxativum Parax, von ungemein günstiger Birtung, beide Wittel arbeiten prompt, ohne inbessen ju beide Wittel arbeiten prompt, ohne inbessen ju belästigen. Bor allem aber haben Sie ben Borteil, die Gebärme nicht zu erschlaffen, sondern ihre Thätigkeit anzuregen und zu fördern. Man kand beielben entbebren. Jür schwerzer Fälle ist es gut, auch elektro-homöopathische Suppositorien zuzuziehen. In Ihren Julie seich mare eine Massagetigt, und dürsten Sie sich auch hierin mit Bertrauen zu Lutzt Sepenster in Bolsplaben in Behandlung geben, für gute und billige Untertunft ist ja gesorgt (siehe Inferen Lummern).

Auf Frage 1166: Ich denke, daß Sie von Massage Auf Frage 5166: In folchen Rallen find Sauters

Anf Frage 3166: Ich benke, daß Sie von Massigne durch eine geibte, tüchtige Masseus großen Ersolg spüren werden. Immerhin ist es Sache des Arztes, hierüber zu entscheten.

Auf Frage 5167: Ich würde trachten, das Mäb-gen als Labentochter unterzubringen in einem keinen beschäft, wo es unter dem Einfluß der Prinzipalin Fr. M. in B.

Auf Frage 5168: Die Gütertrennung in der Ghe mit Anmelbung im Handelsregister lebt sich von Jahr zu Jahr mehr in den Gewohnheiten unseres Volles ein. Geradezu angenesem ist es nicht, bieselbe einen Bewerber vorzuschlagen, aber wenn Sie ihm die Ber-

hältnisse klarlegen in gleicher Weise, wie Sie dies in der "Frauen-Zeitung" gethan haben, wird ein irgend vernünstiger Mann Ihnen nichts übel nehmen können. Fr. W. in B.

Auf Frage 5168: Sie erklären Ihrem Bewerber einfach, daß Sie infolge von den und den Umständen aus Rücksicht für die Pslegemutter sich nur unter der Bedingung der Gütertrennung verefelichen können. Gleichzeitig aber teilen Sie ihm mit, daß Sie ihm als Gattin Geschäftsdarlehen, ober wie sie es nennen wollen, in der den Berhältnissen mehren Beise machen werden. Bon Beleidigung ist dann keine Spur zu sinden, wohl aber sind die vollgültigsten Beweise von Zutrauen nerkanden trauen porhanden.

Auf Frage 5169: Hier muß in jedem einzelnen Falle die eigene Erfahrung sprechen. Bersuchen Sie zuerst den abgeänderten Büstenhalter, und wenn dieser unbequem wird, das Korsett.

### Neuilleton.

### Ein verwegenes Spiel.

Autorifierte Ueberfegung aus dem Englischen. Bon Marie Schult.

r stellte die Frage in plöglich veranderstem Tone, denn trot ihrer Unstrengungen hatte ihr Geficht noch nicht feinen gewohnten

yatte ipt sestat noch nicht tennen gewohnten Ausdruck wieder gewonnen, sondern sah blaß und verstört aus, was ihm gleich auf-stell. "Schon zu viel — nicht wahr?" setze er hinzu. "Sie sind ganz bleich geworden." "So?" meinte sie gleichgültig. "O, ich bin wohl etwas abgespannt! Ich fomme im Augenblick. Was thun sie alle dort unten?"

"Sie find alle verschwunden — ausgenommen Tante Nancy und Frau Anneskey — tusgerbinnen Balb gegangen, denke ich mir. Ach, gehen Sie nicht so nahe ans Fenster! Wissen Sie nicht, daß es Ihnen den Tod bringen würde, wenn Sie das Gleichgewicht verlören und hinausstürzten?"

Aus Unachtsamkeit und Gedankenlosigfeit war ste einer großen, gähnenden Lücke so nahe gekom-men, daß ein morsches Brett unter ihrem Fuße men, daß ein morthes Brett unter threm Huße einbrach, und sie fast gegen den unsichern, vorspringenden Fensterrahmen gefallen wäre. Mit erschrodenem Gesicht die Warnung ausstoßend, hatte er sie mit den Armen aufgesangen und zurüczgezogen. Es war im ersten Augenblick nur ein beforgtes, schükendes Festhalten, im nächsten aber wares ein sestes, leidenschaftliches Umschließen, gerade wie der Ruß, den er nicht auf ihr Antlig, sondern auf ihre Schulter, die durch den dunnen Stoff ihres weißen Aermels hindurchleuchtete, drückte, die ungeführe, innige Liedfosung eines Verliedten war, gerade wie die Augen, die fie eine Sekunde lang

gerade wie die Augen, die sie eine Serunde lang anblitzen, die verwegenen, verlangenden Augen eines Verliebten waren. In einem Moment war alles vorüber. Im nächsten sich Dorothea, die er freigelassen, die knarrende, baufällige Treppe hinab, eilte durch die staubigen, moderigen unteren Käume und aus der Mülle hinaus.

Auf dem Grasplat fab fie Evas kleine rofige Gestalt, lief auf sie zu und klammerte sich an ihren Geftalt, lief auf sie zu und klammerte sich an ihren Arm. Die Ilmarmung hatte sie erzittern gemacht, der Blich sie geblendet, der Kuß sie wonnig durchschauert. Eva starrte verwundert zu ihr empor. Bann hatte sie Dorothea je so gesehen?
"Was ist Dir, liebes Herz," fragte sie. "O, Thea, Du hättest nicht hineingehen sollen. Ich wußte, daß Du das grausige, alte Gemäuer nicht ungestraft betreten würdest."

Ingestrass betreten wurdes."
Ihre blanen Augen erweiterten sich angstoll; sie warf einen scheuen Blick über die Schulter nach der Mühle hinüber.

"Haft Du — hast Du irgend etwas gesehen, mein Herz?" setzte sie im Flüstertone hinzu. "Etwas gesehen!" gab Dorothea zurüd; "ja — und auch etwas gesühlt." Sie brach in ein beklommenes Lachen aus und bildte mit glänzenden Augen in das erschrockene Gefichtchen der andern. Augen in das erigivotene Gestatigen der andern. Ich will Dir etwas anvertrauen, Eva, unter dem Siegel der Verschwiegenheit, weißt Du. Es sputt nicht nur in der Mühle, Liebchen — nein, viel schlimmer noch — sie ist behegt."

### 25. Stapitel.

Am Morgen nach dem Bidnick befanden fich Tante Nanch und ihr Bruder gar nicht so wohl wie sonst. Sie hatten auf dem feuchten Gras gefessen, und man hatte ihnen alles mögliche zu essen und zu trinken gegeben. Sie hatten hierhin und dorthin traben muffen, ohne daß irgend jemand ein menschliches Rühren mit ihrer Körperfülle und ihrer Kurgluftigkeit gefühlt hätte, und schließlich waren fie im letten Stadium körperlicher sowohl als geistiger llebermüdung und Abspannung nach haufe und ins Bett befördert worden. Nach so viel Vergnügen und Genüssen waren beide naturgemäß steif, klagten über Magenbeschwerden und waren ungemein schläfrig,

über Magenbeschwerben und waren ungemein schläfrig, und zwar in so hohem Grade, daß ungefähr gegen Mittag die Natur gebieterisch ihr Necht verlangte und sie sich agenement in ihre Schlasgemächer zurückgezogen, mit der ausgesprochenen Absicht, ein Schläschen zu halten und sich zurecht zu schlassen. Obgleich Dorothea voll Teilnahme war und über sie lachte, war sie doch über diesen Rickzugnicht besonders traurig. Sie blied dadurch allein, und es verlangte sie danach, allein zu sein, denn sie wollte nachdenken, aber nicht über zienen letzten Augenblick in der Müble, nicht an sene kurze Spanne Augenblid in der Mühle, nicht an jene turze Spanne Zeit, mährend welcher Roberich Curzons Arme fie verüber sie dockten der fie das ungestüme Kochen seine nur den vährend der sie das ungestüme Kochen seines Herzens, an das er sie so seit gebrückt, gefühlt hatte. Nein, daran wollte sie nicht denken. Ganz empört sagte sie zu sich selbst, sie wisse nicht, worüber sie zorniger sei, über seine unerhörte Kühnheit oder über ihre eigene Schwachheit, sie zu dulden. Die thörichte kleine Eva hätte sich kaum lächerlicher benehmen können. Er follte die Wucht ihres Mißfallens empfinden, wenn er ihr wieder unter die Augen täme. Er irrte sich sehr, wenn er glaubte, daß sie derartigen Unsun gestatten würde, und je eher sie ihm daß begreissich machte — natürlich nur eher sie ihm das begreiflich machte — natürlich nur durch ihr Benehmen — besto besser war es. Sin Wort darüber zu verlieren, würde die Sache nur noch abgeschmacker machen; aber ihm mußte deut-lich gezeigt werden, daß er sie überracht und beledigt habe. Natürlich war es durchaus nicht seinetwegen — wie sollte es wohl? — daß sie so zerstört, so ruhelos, so erregt war. Was diesen undebaglichen ruhelos, so erregt war. Was diesen unbehaglichen Gestühlsaufruhr in ihr verursachte, war der Gedanke an Schward Knyder. Sie wußte nicht ganz genau, was sie ihm, in ihrem Bestreben, ihm Sinhalt zu thun und ihn zum Schweigen zu bringen, eigentlich gesagt — sie hatte von diesen setzen Minuten in der Mühle nur eine sehr verworrene, untsare Erinnerung — aber sie fürchtete, sie hatte ihn er-laubt, zu einer gelegenern Zeit sich gegen sie auszuhrechen. Und die Frage, die sie beschäftigte und erregt, war jest: Würde er noch eine Unterredung mit ihr suchen oder verständig aenua sein. die mit ihr suchen oder verständig genug sein, die Warnung, die doch sicherlich stets in ihrem gangen Benehmen gegen ihn gelegen hatte, zu beherzigen, und sich selbst und ihr dadurch einen formellen Antrag und eine regelrechte Abweisung zu ersparen?

Es war unüberlegt von mir, fo zu reben! bachte fie, mahrend fie in ihrem fleinen Arbeitszimmer auf- und niederging. Sie hatte versucht zu schreiben, aber gefunden, daß sie keine Zeile aufs Papier bringen konnte, hatte versucht zu lesen und das Buch fortgeworfen. Es war schlimmer als unüberaber mas follte ich anfangen? Ich mußte ihn auf irgend eine Weise los werden. Ich hörte — den — den andern kommmen und hätte der ihn ben — ben andern kommmen und hätte der ihn dort bei mir getroffen, so würde es eine Seene gegeben haben. Sie können kaum zusammenkommen, ohne sich zu aanken, oder sich zanken zu wollen. Und bei einem Bicknick trägt man doch kein Berlangen nach einem Bwist. Aber ich wollte, ich hätte es nicht so gesagt! Ich wollte, ich bätte es nicht so gesagt! Ich wollte, ich bätte ihm die Muklosigkeit seiner Werbung mit einem deutlichen, unumwundenen "Rein" klar gemacht. Aussprechen werde ich es müssen, denn er wird sicherlich nicht eher ruhen, bis es ihm geworden. Ein leichter Schauber überlief sie der Erinnerung an das bleiche, von Leidenschaft durchwistlie Gesicht und den wilden Blick, den er aus dem Fenster der Mühle auf das Wasser und das Kad drunten gesmische auf den ken der der Reinker der Müsse auf das Basser und das Rad drunten ge-worfen hatte. Wird er sich damit zufrieden geben, wenn es ihm wird? Werde ich ihn zwingen können, es hingunehmen ? 3ch wollte, ich ware beffen ebenfo gewiß !

Sie fant auf einen Stuhl, bewegte unruhig ben Fuß auf und nieder, und starrte mit einer tiefen Falte auf der weißen Stirne auf die blaue, sonnige himmelssläche, die durch das offene Fenster sichtbar war; allmählich trat ein Lächeln auf ihre Lippen.

war; allmählich trat ein Lächeln auf ihre Lippen.
"Es ist schade, daß ich nicht "Ja" sagen kann.
Ich weiß, was meine beiden geliebten Alken sagen würden, wenn sie etwas davon wüßten. Weshalb kann ich es denn nicht? Es liegt nicht in meiner Natur, mich zu verlieben; das habe ich immer gesagt. Und ich möchte gern Herrin von Golden Range sein. Ich den bei eigen gestagt, wenn mir ein schöner Bestig und ein gut anssehender, angenehmer und seiner Mann in den Weg kommen sollte, ich sie — d. h. ihn — heiraten würde, ohne mich mit sentimentaler und romantischer Gefühlsdusselt abzugeben. Und hier ist nun der Mann, und hier ist der Besig, und ich würde mir eher die Hand nehmen. It ein vernünstiges, verständiges Frauenzimmer wohl se so inkonsequent gewelen? Wenn ich dazu verdammt sein sollte, mein ganzes Leben lang Romane zu schreiben, die niemand kaufen wird, und in einer Dachkammer Hungers zu serven, wird, und in einer Dacksammer Hungers zu sterben, so ist das nur die richtige Folge meiner Thorheit. Und ich brauchte nur die Hand auszustrecken und

Golben Range wäre mein und außerdem ein jähr-liches Einkommen von Lft. 5000 und mir schaubert bei bem Gebanten baran!"

Sie sprang ungeduldig auf. "Ich wollte, der Mensch täme und holte sich seinen Korb. Ich werde nicht eher Kuhe und Frieden haben, bis ihm sein "Nein" geworden!"
Es wurde an die Thür geklopft. Dorothea, die im Zimmer auf und nieder schritt, machte plöglich

Salt.

"Schon gut, Anna," rief sie dem eintretenden Mädchen zu, ehe es ein Wort fagen konnte, — "ich weiß, wer es ist; ich werde hinunterkommen! Achten Sie ja darauf, wenn Fräulein Flower klingeln sollte: sie wird sicherlich nach einer Tasse Berlangen tragen, wenn sie aufwacht. Herr Khber ist natürlich im Gartenzimmer? Sie sollen mir eine machen, sobald er fort ist — vergessen Sie das ja nicht."

Sie wartete die Antwort nicht ab, fie warf nicht einmal einen Blid in den Spiegel, es war ihr ganz gleich, ob ihr Saar in Unordnung geraten the ganz gleich, ob 1912 Jaur in einebeitung geraten war, ob sie vorteilhaft oder unvorteilhaft aussah. Bas that es auch? Ihr war nur daran gelegen, diese unangenehme Unterredung mit Edward Myder zu erledigen. Sie eilte in sliegender Haft die Treppe hinunter, öffnete die Thür des Gartenzimmers und sah sich — Noderich Eurzon von Angesicht zu Ansakkt acceniber geficht gegenüber.

gesicht gegenüber.

Sie w. r zornig über sich selbst — weil sie süblte, wie heiß sie errötete — aber sie blieb sosort stehen und wich sogar ein wenig zurück, und er seinerseits machte, im Begriffe, ihr entgegenzugehen, ebenfalls halt, da er sehr schnell die mit ihr vorgehende Beränderung gewahrte. Aber obgleich ihm das tiese Erröten nicht entging, so erriet er kaum, wodurch es veranlast wurde, deen die Rückerinnerung die er von ierer letten Minute in der alten wodurch es veranlaßt wurde, denn die Müderinnerung, die er von jener letten Minute in der alten Mühle hatte, war noch viel untlarer als die ihre. Er war verwirrt, beraulcht dadurch gewesen, sie so plöglich in seinen Armen zu halten; aber er wußte kaum, wie weit er der Versuchung unterlegen, wie viel er verraten hatte. Daß er etwas verraten, mußte er; denn mährend des ganzen übrigen Tages hatte sie ihn gemieden und es beim Abschwenmen geschicht zu umgehen gewußt, ihm die Hand zu reichen. Er war überzeugt davon gewesen, daß er sie erschrecht, vielleicht sogar beleidigt hatte. Jegt unterlag das letztere augenscheinlich keinem Zweisel mehr.

meyr.
Sie machte keine Miene, ihn zu begrüßen, und ihre Augen schweiften schnell durch das Zimmer. Sie war so überrascht, daß sie die jetzt kaum be-griff, daß nur ihr eigenes Ungestüm dies peinliche griff, daß nur ihr eigenes Versehen veranlaßt habe.

"Ich wußte nicht, daß Sie hier waren," fprach

"ich erwartete —" Sie hielt inne. Er verstand sie sofort.

"Ryder vielleicht?" fragte er. Sein Gesicht veränderte sich bei diesen Worten Sein Gesign veranverte sich Det viesen Abbiten – sein Ausdruck versinsterte sich. Sobald sie das sah, ergriff sie boshafterweise gleich die Gelegenbeit, ihn zu quälen und sich für seine Keckheit am gestrigen Tage zu rächen. Mit dem Gedanken lehrte ihre Selbssteberrschung zurück. Er verdiente aus Welt gereist zu werden, es follte tehrte ihre Seidstoeperrigding gurud. Er berbeinte es, gequält, zur Wut gereizt zu werden, es sollte ibr Freude machen, das zu thun. Sie trat mit gleichgülliger Miene ein paar Schritte näher und lehnte sich lässig gegen den Tisch. Sie war jetz

aber beide waren fo groß, daß fie fie nicht verbeblen fonnte.

Er fprach fo gelaffen wie vorher "Natürlich weiß ich es. Ich sah ihn in einem ber andern Zimmer, als ich Ihnen nach unten folgte. Es fiel mir wiederum ein, daß ich geglaubt, Stimmen zu hören und daß Sie mich mit einer ausweichenden Antwort abgefertigt hatten, als ich Sie danach gefragt. Ich kann mit, ebenso gut wie bie meisten Menschen, die Sache zusammen reimen — das wissen Sie doch! Was hatte er Ihnen gesagt?"

"Darf ich fragen, mit welchem Necht Sie das wissen wollen?" rief Fräulein Foliot in scharfem Ton. Die Dinge gestalteten sich nicht so, wie sie

beabsichtigt hatte, und fie fing an zornig zu werden. "Lassen wir mein Recht vorläusig noch aus dem Spiele. Davon nachher." Er lächelte plößlich ganz eigen; er war augenscheinlich nicht im geringsten beschämt und verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkalten der Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

3. 3. 6. Gönnen Sie der Tochter ein längeres ober fürzeres Ausruhen im Esternhause, denn noch niemals hat sie der mütterlichen Teilnahme, Liebe und Sorge so sehr des des hat sieht. Mit Strenge und Särte machen Sie das Geschehen nicht ungeschehen. Sie selbst tragen ja auch einen Teil der Schuld. Sie hätten das junge, noch so ungeseltigte und unselbständige und der Welt Geschaften incht kennende Mädegen nicht sich selbst übertassen sollten. — Inzwischen würden wer gerne in gewünscher Weltse thätig sein. Fräulein I. 3. in I. Sie haben sich mit dem betressenden Auforen ins Ginvernehmen zu sehen. Senden Sie demselben eine Prode Ihrer lebersehung ein und stellen Sie die nötigen Fragen dasei. Frau I. Le in 5. Bei vorherrschen siehenseise erfordert der Temperaturwechsel mehr Uchtsankeit, als dies der Fall zu sein braucht, wenn man

Tenenswerte erfobert der Zemperaturvechjel mehr Acht-famkeit, als dies der Hall zu fein braucht, wenn man die Körperkräfte im Freien regelmäßig und tüchtig übt. Die beftändig in der Stube sigende Großmutter ift daßer nur setten die richtige Instanz, um die Be-tleidungsfrage für die sich beständig im Freien tummeln-den Kinder zu regeln. Geradezu verderblich wirkt es den Kinder zu regeln. Geradezu verderblich wirkt es auf die Entwicklung der zarten Kleinen, wenn sie nachts in anliegende Beinkleider gesteckt und in Tücher gewickelt werden. Die Ausdünstungsstosse fönnen so nicht entweichen, der Körper wird nicht erfrischt, und die Haul wird untsätig und trocken. So gehaltene Kinder geichnen sich durch eine sahle Geschäfsfarde aus, sie sind reihder, heftig und launisch, und ihre Psiege bedeutet ein schwieriges Stück Arbeit. Besprechen Sie sich dieserschaft mit einer theoretisch und praktisch gründlich gebildeten Kinderwärterin und Sie werden unzweiselkaft in unserm Sinne belehrt werden. Die Ihnen zunächsgelegene Kindertrippe, wo hygieinische Krazis herrscht, würde Ihnen ebenfalls viel Anregung auf dem gemachten Felde bieten.

### Aränkliche Ainder.

herr Pr. Woeds in Dinglingen-sast schreibt: "Mit Dr. Hommel's hämatogen hatte ich bei Kindern, bie an chronischem Bronchialfatarrh, an Bronchialbrüfenschwellung, an Nhachtits und an sonkigen, eine Blutarmut bedingenben Krankheiten litten — mit Bergnügen ichreibe ich es Ihnen, — ausnasmusos die besten Erfose. Bieberholt ereignete es sich das man mir, als ich meine Batienten nach 8—14 Tagen wieder besuchte,

gleich an der Thüre zurief: "Mer Serr Poktor, was haben Ste uns da ein ausgezeichnetes Mittel gegeben." — Die frische Farbe, die gefüllten Backen, das enischieden gehobene Allgemeinbesinden und den Miem, — der enorm gewordene Appetit ließen mich dann ersennen, daß es sich nicht um eine scheindare, sondern um thatsächliche Besserung handelte. — Ich freue mich aucherordentsich, ein Mittel zur Kand zu haben, für wiele Fälle, die unter Anwendung des alten, schweren Elsengeschütze dach nur einem hoffnungstosen Siechtum entgegengeführt worden wären." Depois in allen Apotheken. [1078]



er Baby-Aussteuern herzurichten, Töchter für bie Benston auszurüsten ober eine Braut auszustatten hat, läßt sich mit Vorteil meine Muser vom Stickereien (auf weißen und farbigen Stoff) zur Einsicht behändigen. Ich ton Stickereien (auf meißen und farbigen Stoff) zur Einsicht behändigen. Ich tann ganz außersorbentlich billig liesern, weil ich diese Artikel selbst herstelle und weil feine weiteren Kosten, wie Labenmiete, Krovissonen u. bergl., darüber gehen. Die Muster mit Preisangabe stehen gerne zu Diensten. Anfragen unter bem Buchstaden I. werden umgehend beantwortet [2120

# Seiden-Damaste Fr. 1.40

bis 22.50 p. M.n. Seiden=Brocate – ab meinen eig. Jabr.

jowie schwarze, weisse u. farbigeHenneberg-Seide v. 95 Cts. bis 3r. 28.50 p. Met. glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Ball-Seide** b. 95 Cts. -22.50 Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50

Seiden-Bastkleider p. Robe " " 16.50—77.50 Seiden-Foulards bebruckt " " 1.20— 6.55 | Seiden-Bengalines " " 2. 15— 11.60

Seiden-Grenadines " Fr. 1.35— 14.85

per Meter. Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecen- und Fahnenstoffe etc. etc. franto ins gans. — Muster und Ratalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

### Zur gefl. Beachtung!

Zur gefl. Beachtung!

hrifilichen Auskunfsbegehren muss das Porto
für Rückantwort beigelegt werden.

für Rückantwort beigelegt werden.

ferten, die man der Expedition sur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke
beigelegt werden.

fi Inserate, die mit Chiffre beseichnes sind,
muss schrifiliche Offerte eingereicht werden,
ad die Expedition nicht befügt ist, von sich
aus die Adressen anungeben.

er unser Bist in den Mappen der Lesevereine
Hest und sich dann nach Adressen von hier
inserferten Herrechaften oder Beilenuchenden
fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesunch in der Regel rasch erbedig weine Originalseungnisse eingesandt werden, nur Koplen. Photographien werden am
besten in Visitformat beigelegt.

serate, welche in der landenden Wochennummer
errecheinen sollen, müssen sphiesstens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

ur Vorbereitung auf ihre häusliche Wirksamkeit und auf ihren wich-Wirksamkeit und auf ihren wichtigen Frauen- und Mutterberuf findet ein im Brautstande sich befindendes Fräulein Aufnahme bei einer gebildeten, ihrer Aufgabe in besonderer Wesse gewachsenen alten Dame zu kürzerm oder längerm Aufenthalt. Gefl. Offerten sind zur Uebermittlung an die Expedition dieses Blattes zu richten unter Chiffre FY 2583.

E ine treue, arbeitsame Tochter in den dreissiger Jahren, die einem bessern dreissiger Jahren, die einem bessern Hauswesen selbständig vorstehen kunn, auch im Servieren und Nähen gut be-vandert ist, sucht Familienverhältnisse halber eine entsprechende Stelle, am lieb-sten als Wirtschafterin zu einem Herrn oder Dame oder ättern Ehepaar, da solche Tochter die Wünsche ätterer Leute zu berücksichtigen weiss. Gefl. Offerten unter Chiffre VW 2593 befördert die Exp. /2593

E ine vom Schicksal geprüfte Witwe, die einen herrschaftlichen Haus-stand von 25 Personen täglich fünfmal zu verköstigen und zu besorgen hat, unter zu verköstigen und zu besorgen hat, unter Aushülfe einer Person für die gröbste Arbeit, muss sich um einen andern Wirkungskreis umsehen, vo veniger Arbeitsleistung von ihr verlangt wird. Ihrer Treue und Zuverlässigkeit kann man versichert sein. Herrschaften, die einer treuen und allseitig erfahrenen Angestellten bedürfen, belieben sich gütigst zu venden an Chiffre RV 2594.

Gesucht: eine treue Person bestande Gesucht: eine treue Person bestande-nen Alters, die gut kochen, nähen und bügeln kann und sämtliche Hausgeschäfte besorgt, in ein Privathaus (3 Personen). Gesucht wird hauptsächlich eine spar-same, zurückgezogene und vor allem ord-nungsliebende, reinliche Person. Zeug-nisse erwünscht. Offerten unter EB 2609 befördert die Expedition. befördert die Expedition.

Reine frische Nidel-Butter 2189 Otto Amstad Beckenried, Unterwalden. Otto" ist für die Adresse notwendig.)



### Kinder-Milch

### Sterilisierte Alpenmilch

der Berneralpen - Milchgesellschaft.

Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen. EKKÄftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165 In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

# Luftkurort Wolfhalden (Ht. Appensell A.-Rh.) Ruhiger und angenehmer Kuraufenthalt.

### Gasthaus und Pension Friedberg [J. Steiner]

Das ganze Jahr geöffnet; bestens empfohlenes, gut geführtes Haus; prächtige Au-sicht auf den grössten Teil des Bodensees, seine Einfassungen und umliegenden Gelände. Poststation ab Rheineck und Heiden; begueme Verbindaus Kurarzt für Elektro-Homöopathie "Sauter" L-Arzt Feh Spengler, Bodania, Wolfhalden; auch tüchtiger allop. Arzt in nächster Nähe.

## Kinderheim "Grossmatt"

im Aegerithal.

Station für erholungsbedürftige Kinder. Das ganze Jahr geöffnet. Prächtige Lage. Schöne Wohn- und Schlafräume. Badezimmer. Privatunterricht. Aerztlicher Leiter: Herr Dr. Hürlimann, Besitzer der Erholungsstation am Aegerisee. J. Nussbaumer-Iten, Lehrer, Propr.

### Haushaltungsschule und Töchterpensionat in Neuenburg.

Direktion: Herr und Frau Professor Lavanchy.

Koch-, Haushaltungs- und Handarbeitskurse. Erlernen der französischen Sprache. Unterricht im Hause oder Besuch der Stadtschulen. Angenehme Lage; grosser Garten. Sorgfältige Pflege. Jährlicher Preis 900 Fr. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [2135



Pension für junge Töchter.

Mes Marquis Chalily s. Lausanne
empfangen junge Mädchen zur Erlernung der französischen Sprache, Haushalt Underhabt (Holis) halt, Handarbeit, Klavier. Angenehmes Familienleben, herzliche Pflege. Schöne, gesunde Lage. 60 Fr. monatlich. [2607

Tesserete bei Lugano

(Italienische Schweiz).

Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Post-examen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den [2535

Direktor Prof. J. Meneghelli.

## Château de Vennes

(Lausanne).

## Pensionnat pour jeunes demoiselles

dirigée par MIIe. Vuillièmoz.

Etude approfondie de français et des langues modernes. Musique, peinture etc. Maison confortable. Situation excep-tionelle. Vie de famille. Grand avan-tage pour la santé et l'éducation. Soins maternels assuré. Les meilleures réfé-rences. Prospectus à disposition.

Chemische (Zag 6 845) Waschanstalt und Kleiderfärberei Sprenger-Bernet

St. Gallen Konkordiastrasse 3 und Neugasse 48. Sorgfältige u. prompte Bedienung. z Telephon. z

Das Baumwolltuch- und Leinendager von Jacqs. Beeker, the semenda (Glarus), liefert an Private 1/2-stückweise, 30-35 Meter haltend, prima Qualitäten zu billigsten en gros-Preisen. Man verlange vertrauensvoll von diesem Special-Geschäft die Muster, welche franko zu Diensten. [2610



Ein galanter Dieb.

Eine Londoner Erzieherin wollte ihrer Mutter Geld seinden. Zu diesem Zwecke steckte ste eine Fünf-Pfund-Note (126 Fr.) in ein Briefcouvert, schloß diese und seite auf die Rückeite ihren Namen, während sie die Abresseneite vorläufig unbeschrieben ließ. Darauf barg sie das Couvert neht Inhalt in ihrem Portemonnaie, das sie auf dem Tische ihres Zimmers liegen ließ, als sie dies auf turze Zeit verließ. Bei ihrer Rücksehmachte sie die unangenehme Entdeckung, daß ihr Portemonnaie verschwenden war. Sie eilte nach dem ächstegelegenen Polizeibureau, wo ihr indessen nur schwache Hospischungen gemacht wurden. Um so freudiger wurde

sie überrascht, als sie, nach Hause zurückgekehrt, folgenben Brief vorsand, dem jenes Couvert mit der Künfskund-Note beigefügt war: "Wertes Fräulein! Mein Beruf als Died veranlaste mich, Ihr Bortemonnaie an mich zu nehmen. In demselben sand ich außer einer Summe von 60 Schilling, die ich mir aneigne, ein Kleines Couvert, das ich diskret genug war, nicht zu erbrechen. Wenn eine junge Dame mit einem solchen Couvert in der Tasche durch die Straßen wandert, so enthält dasselbe entschieden einen Liebesdrief, und die Mbsenderin wartet auf eine Gelegenbeit, im gebeimen Enlyde die eine Gelegenheit, im geheimen die Abresse auf eine Gelegenheit, im geheimen die Abresse de Geliebten darauf zu schreiben. Ich sich eind schon genug, die Absendung diese Billetbaux verzögert zu haben."

## L-Arzt Fª Spengler

prakt.Elektro-Komæopath. — Kydrotherapie.

Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Keilgymnastik.

Rodania

1505|

Wolfhalden

Ht. Appensell A .- Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr.



Ist die beste.

Feinsten

Carolinen-Reis

speciell für Risotto

Emil Saxer z. Waldhorn St. Gallen.

Drognerie in Stein (Ct. Appenzell) versenbet, so lange Borrat, 1899er 5 Pfund-Büchse echten Serg-Sienen-honig per Post Kaanto & Hr. 4. 90. Frisches Bienenwachs stets vorrätig.

Kaffee

garant. kräftig, reinschmeckend.
Postpaket brutto
10 Pfd. ff. Santos Fr. 4. 95
10 " Campinas II " 6. 40
10 " Campinas II " 6. 75
10 " Perikaffee I " 6. 75
10 " Perikaffee " 7. 65
10 " Perikaffee " 9. 90

Nachnahme. [2645

Arthur Wagner
Kaffee-Import
St. Gallen, Florastr. Nr. 13.

garant. kräftig, reinschmeckend.

Postpaket brutte

10 Pfd. ff. Santos Fr. 4. 95

10 ,, Campinas II , 5. 40

10 ,, Campinas II , 5. 40

10 ,, Perikaffee I , 6. 75

Arthur Wagner

Kaffee-Import

St. Gallen, Florastr. Nr. 13.

Portraits nach Photographien
Paul Renhas, Rorschach.
11 gold.Med. Presp. (H 2976 G) 2698

Diverse Präparate für Zahn- und Mund-

pflege, fremder und eigener Pro-

Von hervorragender Qualität sind:

Zahnpasta

Salodont

renienz

2587]

nach Photographien.

(H 1726 G) empfiehlt

[2311

Damenkleiderstoffe modernster Genres, farbig und schwarz, hell und dunkel, weiss und lichtfarben, von 40 Cts. an.

Mohairs, Wollen, Seide, Halbseide und Baumwollen.

Meter- und Robenweise in allen möglichen Preislagen.

[2128]
Täglich entstehende Resten u. zurückgesetzte Artikel in Confections extra billig. Stoff-Muster und Auswahlen

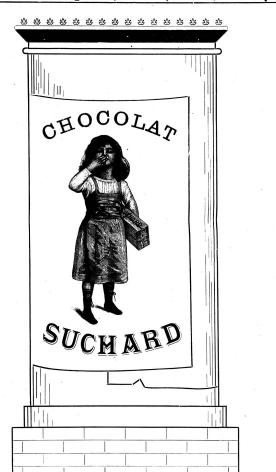
franko zu Diensten. Kolorierte Modebilder gratis.

Oettinger & Co., Zürich.

## Walliser

Kistchen, 5 kg., Fr. 4. 50 franko.

F. de Sépibus, Sion (Sitten).



Wer Freund einer guten Suppe ist, macht dieselbe am besten und billigsten mit Zu haben in allen Spezerei- u. Delika-

## Zahncrême

Hausmanns

Van Buskirts Zozodont Eau und poudre dentifrice Zahnpulver Zahnbürsten, Zungenschaber

Mundpillen, Cachou. Hecht-Apotheke

Schweiz, Med.- u. Sanit.-Gesch. A.-G. St. Gallen.

## Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

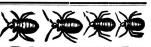
Platz - HERISAU - (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8-121/2 Uhr, nachmittags 2-6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr. Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherm Erfolg.



Das beste Mittel zur gänzlichen Ausrottung der so lästigen Schwabenkäfer und Wanzen versendet à je 2 Fr. unter Garantie vollständiger Ausrottung [2486

J. Urech, Buchdrucker Brunegg bei Lenzburg.



Bienenhonig garantiert rein, 90 Cts. das ½ Kilo; franco in der ganzen Schweiz. Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo. (H 9785L)

Ch. Bretagne, Bienenzüchter, Lausanne. [2596

### Broderien für Aussteuern

beziehen Sie am billigsten direkt von [2552 J. Engeli, Broderiefabrikant, St. Gallen.



Ueberall vorrätig. Nachahmungen

können jährl. durch Hausanschine verdient werden. Ein Strumpf in 20 Minuten. Ohne Unterricht zu erlernen. Maschinen können in der Schweiz besichtigt werden. Ein Kind kann sich ihrer bedienen. Leichtes Mittel, seinen Lebenschnethalt zu erwerben. Alle Frauen sollten unsern illustrierten Preiscourant, welcher auf Verlangen franko gesandt wird, besitzen. Mr. Seott, 67 Southwark Street 67, London S. E. [2573]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, übermittelt franko gegen Ein-sendung von 30 Cts. in Marken ihre Bro-schüre (IV. Auflage) über den [1813

## Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten in jedem Genre netert prompt Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.





## rillant*-*Seife

wird von jeder sparsamen Hausfrau gebraucht, welche darauf sieht, bei bestmöglichster Schonung eine blendend weisse Wäsche zu erhalten. Schlechte Seifen machen die Wäsche brüchig und ruinieren sie schliesslich vollständig. Verlangen Sie Gratis-Musterstücke.

sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz

von HENRI NESTLÉ Verkauf in Apotheken, Droguerien und

und Spezereihandlungen

### Institut Hasenfratz in Weinfelden

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von

körperlich und geistig Zurückgebliebenen.
Erste Beferenzen. [179]

Die unterhaltendste tägliche Lektüre für die Familie ist der Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich

Unparteiisches Organ für jedermann.

Mit vielen Illustrationen, täglich 8-40 Seiten stark. 43,000 Auflage. Kostet nur Fr. 2. 50 per Quartal, direkt bei der Post bestellt. Verbreitetstes Blatt der Schweiz. Bestes Inseratenblatt. (H 4614 Z) [2608



Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Gianzbügein, daher von jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kait, warm oder kechend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. n Paketen zu 20 Cts. in allen Kolonialwaren- Droguen- u. Seifengsschätten. unstetlelne sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich. Neu! Heinrich Mack (Fabrikant von Macks Doppel-Stärke), Ulm a/D.

## Schriftstellernden Damen u. Herren

von erprobter Kompetenz übertragen wir gutes Uebersetzungs - Material (engl., franz. und ital. Zeitungsromane) zu sehr günstigen Bedingungen. [2532

Internationale Verlagsanstalt, Berlin W 62.

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

## Enterorose

Ideales diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder.

Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei Verdauungsstörungen, akuten und chronischen Magen- und Darmkatarrhen,
Diarrhoe, Cholerine, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen,
laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreiben von Privaten.
Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1 25 und 2. 50.

## Kalk-Caseïi

(Calcium-Phosphat-Casein) in Pulverform.

F Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.

Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrtem Masse geboten erscheint.

Ist blut- und knochenbildend, daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen.

[2379]

periode zu emptenien.
Mit vorzüglichen Resultaten empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden (Neurasthenie), Scrophulose, Rhachitis (englische Krankheit der Kinder), für Wöchnerinnen und ganz besonders
als Kräftigungsmittel erster Ordnung.

Von Autoritäten begutachtet.

Verkauf in Flacons à Fr. 3. -.

(K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

### Fleisch-Extract



[2513

Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

## Einbanddeeken

### Hübsehe Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung Für die Kleine Welt Für die Kleine Welt  $a_n = .60$ Koch- und Haushaltungsschule  $a_n = .60$ 

= Prompter Versand per Nachnahme."=

25971

Verlag und Expedition.

### Direkt von der Weberei:

== Leinen =

Tischzeug, Servietten, Küchenleinwand, Handtücher, Leintücher, Küssenanzüge, Taschentücherete, Menorgramm-u. a Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur bewährte, dauerhafteste Qualitäten; für Braut-Aussteuern besonders empfohlen. Billige, wirkliche Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei
F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).



### Kaysers Kindermehl

leicht verdaulichstes und nahrhaftestes. Verhütet stets Erbrechen und Diarrhoe, was durch zahlreiche Atteste anerkannt ist. Erhältlich in <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kilo-Packung à 50 Cts. in den meisten Apotheken und Kolonialwarenhandlungen.

1926]

Fr. Kayser, St. Margrethen (Kt. St. Gallen).

## er König der Rernina

🕶 von J. C. Heer. 👡

"Die Gartenlaube" beginnt soeben mit der Beröffenklichung des obengenannten fesselnden Aomans, in welchem der Derfasser auf dem großartigen Schauplat des Engadins die ergreisenden Schieffale einer dort noch heute in der Dolksphantasse haftenden machtvollen Perfönlichfeit zum Mittelpunkte einer an erschütternden und annutigen Episoden reichen, spannenden Handlung gemacht hat.

Abonnementspreis 2 frs. 35 Cts. vierteljährlich.

Die letzten 5 Aummern des 3. Quartals der "Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans werden gratis geliefert.

Bu besiehen durch alle Buchhandlungen und Poftamter.

[2572

### Rückenmarksleiden. 🕰

2346] Entschuldigen Sie mein langes Warten; ich wollte abwarten, ob sich noch etwa ein Rückfall einfinde, was aber nicht der Fall gewesen. Sie haben mich somit im Alter von 54 Jahren von meinem sehr hartnäckigen Leiden, Rückenmarksteiden mit Schwäche in den Beinen, unsicherm Gange und Magenschwäche, durch briefl. Behandlung vollständig geheilt. Ich danke Ihnen bestens für Ihre Hülfe und werde Sie angelegentlichst empfehlen; vielleicht kunn ich Ihnen einige Patienten zuführen. Weberei Ebnat. 10. Okt. 1897. Jakob Eanselmann. Die Echtheit der Unterschrift des Jakob Hanseimann bezeugt. Ebnat, den 10. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Ebnat. Der Gemeinderatsschreiber Emil Näf. Adresse: "Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus."

Wer für die Herbst- und Wintersaison

Damen-Kleiderstoffe wünscht,

verlange Zusendung der überaus reichhaltigen **Musterkollektione**n des Ersten Specialgeschäftes für Damenkleiderstoffe, Leinen- und Baumwollstoffe von **Max Wirth**, Zürich, Limmatquai 52.

Versand von Manufakturwaren aller Art. Modebilder gratis.



Sanatorium Dr. Mæri, prakt. Arzt

NIDAU bei Biel (Kt. Bern) für Nervenkranke, chronische und Hautleiden, Spitz- und Klumpfuss-Behandlung nach eigener bewährter Methode. (0II)933) [1866 Borgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung Milchkuren-Terrainkuren - Schattige Anlagen - Seebäder. Telephon Tramverbindung



Vor der Behandlung

Nach der Behandlung

## Filzfabrik Wyl A.-G., Wyl (Kt. St. Gallen).

Konfektionsfilze für Regenmäntel, Pelerinen, Unterröcke; Filze für Galerien, Portièren, Tischteppiche, Wagendeckchen, zu Stickereien, Bügelteppichen etc. etc. 56 (c) 40441 (H56 (c) Mustersendungen gerne zu Diensten. [2044] (H 56 G)



Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu be-(H 752 Z) ziehen.



Herren Bergmann & Co., Zürich. "Schon seit 4 Jahren gebrauche ich für mich und meine Kinder ununterbrochen Ihre Lilienmilch-Seife, ohne in dieser Zeit auch nur ein einziges Stück andere Seife ver-wendet zu haben. Was mirjihre Lülienmilch-Seife hauptsächl. ileb und geschätzt macht, sind in erster Linie deren milde hautreinigende Eigenschaften, namentl. für zarte Kinderhaut, auch lässt sie sich bis zum winzig dünnen Scheibchen ab-

Hochachtungsvoll Frau Anna Hedigen. 2335]



Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermug, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit herunwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und St. Gallen. 12176

Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunt zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg, verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werndli.

### Heilstätte für Trinkerinnen.

Frauen und Töchter, die an Trunksucht leiden, finden freundliche Aufnahme in der  $(\mathrm{H}\,4459\,\mathrm{Z})$  [2591

Trinkerinnenheilstätte Blumenau-Steg, Tössthal (Kanton Zürich). Siméon Diener, Hausvater. Hausarzt: Herr Dr. Spörri.

### Nizza und Lucca Olivenöle

befriedigen den verwöhntesten Gaumen. Ich importiere diese vorzüglichsten aller Tafelöle von ersten Bezugsquellen der Riviera und Toscana und offeriere solche in eleganten Oelkannen å ca. 2½ Ltr., 5, 10 Ltr. wie folgt:

Extrafeinstes

pr. 2½

pr. 5-10 Ltr. eleganten Oelkannen a c...

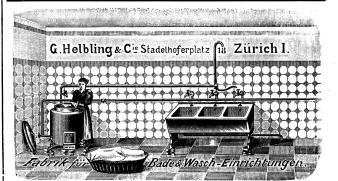
Extrafeinstes
Nizza Olivenöl à
Lucca Olivenöl à
Fr. 2.50

Franko per Postnachnahme. Kanne frei.

Goldene Medaillen. pr. 5-10 Ltr. Fr. 2.-" 2.40

J. N. Osterwalders' Sohn, St. Gallen

4 Linsebühlstrasse



Direkte Sendungen an die bekannte erste

## Chemische Waschanstalt und Färberei

von Terlinden & Co.

vorm. H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich

werden in kürzester Frist sorgfältigst effektuiert und in solidester

Gratis-Schachtel-Packung

retourniert.

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

ACHTUNG!

Für solche, die graue Haare haben und es verhüten wollen und einen ge-schmeidig Haarwuchs befördern wollen: und es Kaufe die

### Englische Universal-Haarpomade.

Diese übertifft jede bis jetst existierende Haarpomade der Welt. Mit dieser Pomade ist es möglich, in sechs Wochen einen 2 Zoll langen Haarwuchs zu erzeugen. Bei haarlosen Stellen mit bestem Erfolg angewandt. Diese Pomade kotste Fr. per Topf. [2473

### Englisches Universal-Haaröl

ist das Beste gegen das Grauwerden und Trocken-werden der Haare, sowie schon graue Haare sind zu vertreiben bei regelmäsigem Gebrauch. Allein echt zu haben bei dem alleinigen Depot für die Schweiz und Deutschland à Fr. 1. 80 bis Fr. 2.— per

Fr. Bleuer in Basel, Weidengasse 15.



Glafen-Machtlichte, bewährt seit 1808, geruchlos die beste Beleuchtung für Schlaf- u. Krankenzimmer. Zwölf höchet Auszeichn., u.A.2 Ehrendiplome, 4 silberne u. 2 goldene Medaillen (Lübeck 1895 u. Nurnberg 1896).

### Frauen- und Geschlechtskrankheiten. Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger Ennenda.

9 NAHRUNGSMITTEL FUR KLEINE KINDER

Für 6 Franken versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

**PATE ÉPILATOIRE D** 

zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachtelle für die Haut. Wirksamkeit garantier: .80 Jähriger Erfolg . Für das Kinn, 20 fr.; 1/2 Büchse, speziel für Schnurrbat, 10fr. fre gegen Post-Mandal). Für die Arme, gebrauche man den PILIVORE (20'). DUSSER, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris.

ierer

[2211

# Für die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

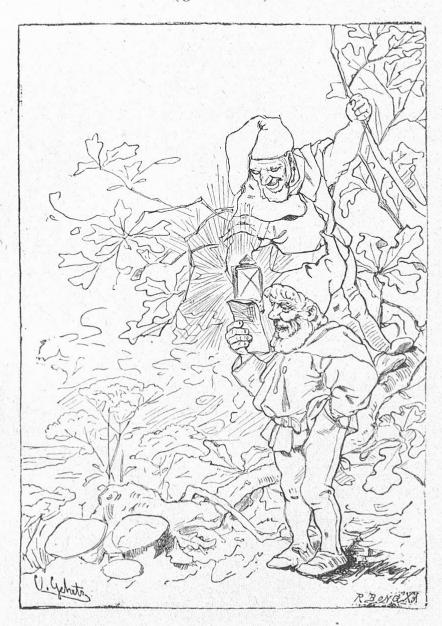
Ericheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 9.

September 1899

Die schlimmen Feinzelmännchen.
(Zum Bild.)



Wutter machten eine Reise und konnten sich der Buben über diese Zeit

nicht annehmen. Es wurde für gut befunden, den einen der Brüder zu Onkel Karl zu thun und den andern zu einem befreundeten Lehrer, der etwa Dreiviertelstunden von Onkel Karl entfernt wohnte. Man wagte nicht die Brüder zusammen zu thun, weil sie daheim, aller Aufsicht zum Trotz, stets miteinander tolle Streiche ausübten.

In der Woche dreimal, so war es bestimmt, dursten die Brüder während dem Ferienaufenthalt bei Onkel Karl oder beim Lehrer für einen halben Tag zusammenkommen unter der Bedingung, daß beide sich klaglos aufgeführt hätten. Nun waren sie schon zweimal beisammen gewesen, wenn auch unverdienter Weise; aber die Buben fanden es nicht lustig, so streng beaufsichtigt und nicht ungestört beisammen sein zu können. Sie machten nun den Plan mit Schlauheit, einmal für einen Nachmittag zusammenzukommen, ohne die lästige Aussicht von Erwachsenen. Und Heinz, der immer den Ton angab, machte Harry auf eine kleine Hütte ausmerksam, die am Saume eines kleinen Wäldchens geslegen war, welches man durchlausen mußte, um von Onkel Karls Haus zu der Behausung des Lehrers zu gelangen. In diese Torshütte wollte er einen Zeddel legen mit der Angabe, wie Harry es anstellen müsse, um sich zur rechten Zeit frei zu machen und mit ihm zusammen zu kommen.

Am nächsten Tage nahm Harry seine Botanisierbüchse und ging fort, aber nicht zum Botanisieren, sondern nur zum Schein. Er ging zu der Hütte, um nach einem Zeddel zu suchen. Ihn wunderte, was Heinz ausgeklügelt hatte. In der Nähe der Hütte schaute er sich vorssichtig um und schlüpfte hinein und richtig, da lag unter einem Holzstück ein Blatt Papier. Begierig griff er darnach und las den Inhalt. Dieser lautete:

"Ich habe den Onkel gefragt, ob ich dich am Donnerstag nachsmittag besuchen dürfe und es ist mir erlaubt worden. Nun frage du Herrn Rauh (so hieß der Lehrer) auch, ob du zu mir dürfest. Wir gehen aber beide nur zur Torshütte, dort machen wir uns lustig. Wir können im Bach waten und nach Fischen oder Krebsen suchen, dann klettern wir auf die Bäume nach jungen Vögeln; es soll auch junge Füchse im Wäldchen haben, und zuletzt können wir aus Torsstückhen einen kleinen Weiler bauen; wir zünden denselben an und braten Karstoffeln und Fische in der Glut. Bringe du Salz und Butter; ich bringe die Kartoffeln. Das wird ein lustiger Nachmittag werden, und wenn wir am Abend rechtzeitig heimkommen, merkt kein Mensch etwas von unserem Geheimnis."

"Er ist doch ein schlauer Kunde, der Heinz," dachte Harry beswundernd, "das wäre mir sicher nicht eingefallen. Wenn es nur gelingt!" Und wie Heinz geraten, so that Harry, nachdem er noch auf den Zeddel geschrieben: "Ich komme und bringe die Sachen mit," und nach= dem er das Papier wieder unter das Holzstück gelegt hatte.

Daheim angekommen erbat er sich die Erlaubnis von Herrn Rauh, am Donnerstag den Onkel Karl und Heinz besuchen zu dürfen, und seine Bitte wurde ihm gewährt, ohne daß ihm eine lästige Begleitung

aufgenötigt wurde.

Am Donnerstag trasen sich die beiden Brüder nun richtig beim Torshüttchen und nach eifrigem Hin- und Herreden beschloßen sie, zuserst im Bache sich zu vergnügen. Sie legten ihre Jacken, sowie die Schuhe und Strümpse ab, zogen die Türe der Hütte zu und gingen in den Bach. Nachdem sie darin genug herumgeplatscht und Unsinn getrieben hatten, machten sie sich an's Krebse und Fische fangen, aber alle ihre Mühe war umsonst, denn es sehlte ihnen die nötige Geschickslichseit und Ersahrung. Nun gelüstete es sie, im Wäldchen nach Beeren zu suchen, und nachher wenigstens die mitgebrachten Kartosseln zu brasten. Sie stiegen aus dem Bach und liesen eilends zur Torshütte, um in die Kleider zu schlüpfen, denn beim Gedanken an den Onkel und an den Lehrer war ihnen doch bange vor der Entdeckung.

Wie sie aber in die Hütte kamen, besiel sie ein furchtbarer Schrecken — sie fanden ihre Kleider nicht mehr da. Alles Suchen war umsonst. Pfeffer und Salz, Butter und die Erdäpfel waren da, aber die Kleider waren weg und damit auch die Zündhölzchen, womit sie ein Torffeuerschen hatten anmachen wollen. Zuerst waren die Buben von dem Schrecken wie gelähmt, dann erschöpften sie sich in allen möglichen und unmöglichen Vermutungen über das Verschwinden ihrer Kleider. Sie begannen an die Folgen ihres Streiches zu denken und konnten schließs

lich den Tränen der Angst und Bekümmernis nicht wehren.

Wie sollten sie zur Hälfte unbekleidet nach Hause gehen können?

Was würde in der Folge daraus entstehen?

Plötzlich entdeckte Heinz unter dem Stück Holz, worunter er seine Briefpost an Harry geborgen hatte, wieder ein Papier; er nahm es zur Hand und las darauf mit unbeholsen steiser Schrift geschrieben die Worte:

"Wir haben aus Eueren Briefen gelesen, Daß zwei schlimme Buben dagewesen, Die Känke schmieden und schändlich lügen Und den Onkel und den Erzieher betrügen, Die mit dem Feuer spielen wollen Und anderes, was sie nicht sollen. Drum haben wir Euch die Kleider genommen, Daheim sollt Ihr sie wiederbekommen.

Die Beinzelmännchen."

Da standen nun die schlimmen Buben und wußten zuerst nicht, was sie thun sollten. Das war gewiß, daß der Onkel und Herr Rauh nun schon alles wußten, und daß ihnen nichts anderes übrig blieb, als

heimzugehen und eine Strafe in Empfang zu nehmen. Das war aber schneller gedacht, als gethan; denn erstlich schämten sie sich, bei der Tageshelle so mangelhaft bekleidet den langen Weg zu machen und dann mochte keiner gerne allein gehen, es drückte sie doch das Gewissen. Tolle Streiche hatten sie ja oft schon zusammen vollführt daheim, aber die Lüge, der absichtlich ausgeführte Betrug, den sie da begangen hatten, das würde ihnen von den Eltern kaum verziehen werden.

In Angst und Sorge warteten sie, bis die Dämmerung hereingebrochen war und der Mut sank ihnen mehr und mehr. Beim leisesten Geräusch schreckten sie auf und fürchteten etwas ungeheuerliches. Und wie sie endlich entschlossen waren zu gehen, so öffnete sich in der düstern Dämmerung leise die Türe und es schob sich ein koboldartiges, kleines Männchen herein, dessen eisgrauer Bart und weiße Zipfelmütze im dunklen Kaume ganz gespenstig leuchtete. Es stellte sich vor die zitternden Buben hin und sagte mit rauher, krächzender Stimme:

"Die jungen Herrchen werden daheim erwartet, hi, hi! Jett heißt

es pressieren, sonst findet Ihr im Dunkeln den Weg nicht mehr."

Schen an einander gedrückt verließen die zitternden Knaben die Hütte und trennten sich draußen, um den schweren Gang nach Hause anzutreten, mit der Ueberzeugung, nun wirklich das Heinzelmännchen gesehen zu haben, welches ihr Geheimnis belauscht, ihnen die Kleider genommen und ihnen den Mahnbrief geschrieben hatte.

Wie die beiden Brüder in ihrem Logis aufgenommen wurden, können die jungen Leserlein sich ungefähr denken. Keiner schlief gut jene Nacht, denn sie träumten von dem erzürnten Heinzelmännchen, das so

höhnisch drohend vor ihnen gestanden war.

Erst später, als sie wieder längst bei den Eltern zu Hause waren, vernahmen sie, daß das Heinzelmännchen niemand anders war, als der alte, bucklige Torfstecher Ulrich, der vom Onkel beauftragt worden war, den Buben aufzupassen und Ungehörigkeiten zu berichten. Jener Schrecken und die Angst enthielten für das Bruderpaar aber doch eine bleibende, heilsame Lehre, es hätte nicht erst des drolligen Bildchens mit dem schlimmen Heinzelmännchen bedürft, welches Herr Rauh zum Andenken sier die Brüder zeichnete, und welches auch die übrigen jungen Leserlein mit vergnüglichem Interesse beschauen werden.

## Unsere Schulreise auf den Mollen.

gefreut? Ja, das ist etwas Herrliches, einen so schülerausflug zu besuchen, wo man eine so reizende Fernsicht genießt! Freilich herrscht ein großer Unterschied zwischen dem letztjährigen und dem diesjährigen

Schülerausflug, wo wir das Schloß Sonnenberg im Kanton Thurgan als Reiseziel bestimmt hatten. Obschon wir Schulkinder in Gedanken schon an einer längern Reise teilgenommen hatten, so wurde doch der Vorschlag, unsere Freuden auf dem aussichtsreichen Rollen zu suchen, lebhaft und mit Freuden angenommen. Also wurde der Reisetag auf den 28. August angesetzt. Am Morgen dieses unseres Freudentages trübte sich das Wetter ein wenig, weshalb wir Mädchen uns mit Regenschirmen versahen. Aber als ob uns das Wetter der mitgenommenen Regenschirme wegen foppen wollte, kam Frau Sonne und wußte ihren Stiefbruder, den Regen, zu überreden, sich doch nicht extra Mühe zu machen, da sie ihm seine Flausen schon vertreiben würde. — Wir hatten Till Eulenspiegels Rat befolgt, nämlich den ersten. Er hatte ja, was die Mitleserlein wohl auch wissen, einmal zu den Leuten, die ihn über seine Meinung betreffs der Mitnahme des Regenschirmes bei einer Reise, die sie eben antraten, befragten, geantwortet: "Man soll den Regenschirm bei schönem Wetter ja nicht mitzunehmen vergessen, wegen dem Platregen. Bei schlechtem Wetter habe man dann die Wahl." Aber nun zur Reise zurück. — Wir schlugen schon von Anfang an den Weg in eine Nebenstraße ein, um dem Staube auszuweichen. ziemlich große Strecke Weges konnte im Walde zurückgelegt werden. Wir kamen an einigen Ortschaften, wie Henau, Felsegg, Brübach, Lauven. Zuzwil und Hosenruck vorbei. Bei Brübach führte uns der Weg über eine ziemlich lange, gedeckte Brücke. Unten aber rauschte die Thur und ich hatte große Lust, mich ein wenig abzukühlen, wozu wir ja natürlich keine Zeit hatten. Von Hofenruck an ging's etwa eine Halbe= stunde aufwärts und wir begrüßten den Rollen mit einem lauten Freuden-Nach dem Mittagessen schrieb ich Ansichtskarten und dann be= schauten wir uns die Städte und Dörfer und den blauen Bodensee vermittelst eines Fernrohres. Kurz gesagt — die Aussicht war überaus Während dem Abendessen fielen einige Regentropfen, was die meisten Kinder sehr freute; denn, hätte es so noch in die Länge ge= dauert, so würden wir vielleicht in Wagen nach der Heimat ge= bracht worden sein, was sonst nicht vorgesehen war. Noch einen Blick in die schöne Gegend, die sich vor unseren Augen ausbreitete und einen Ausblick vom Turm aus und dann hieß es: Heimgekehrt! Rasch stellten wir uns in Reih und Glied auf und — nach der Heimat ging's, nur langsamer, als wir gekommen waren. Müde, aber doch wohlgemut langten wir in unserm lieben Oberuzwil an, wo ich dann bald in süßem Schlummer die schönen Stunden im Traum noch einmal durchlebte.

Anna Ruster.

## Pas Bild der Schwester.

(Fortsetzung.)

apitän Bohlsen betrachtete den hübschen Knaben, der leichenblaß und mit tiesbetrübter Miene sich kindlich an die Schulter der Frau lehnte, die ihn zärtlich mit ihrem Arm umschlang. Auch bei ihm waren die Ideen, die in der ersten Nacht nach dem Auffinden des ihm gleich benannten Knaben wach geworden, wieder aufgetaucht, und zwar immer kräftiger, immer hoffnungsvoller; aber, ähnlich denkend wie seine Gattin, war kein Wort darüber zwischen dem Chepaar ausgetauscht worden. Jetzt aber fragte er fast zagend und mit einer Stimme, die er nicht ganz in der Gewalt hatte: "Jakob, wie heißt Dein Bater?" Frau Reenska zuckte zusammen.

"Pedrb, heißt Papa."

"D, mein Gott!" hauchten beide Alten wie aus einem Munde. Aber, so hoch ihre Herzen klopften, sie verständigten sich bloß mit einem Blick und sagten nichts weiter.

"Mein Papa war aus Deutschland," suhr der Knabe fort, "ich wußte es nicht bis vor kurzem; auf der Reise hat er es mir erst gessagt. Aber die deutsche Sprache hat er mich gelehrt, und ich mußte sie häufig mit ihm sprechen. Aber oft hat er mir von seinem Bater, der auch wie Sie Jakob Bohlsen hieß, gesagt, und von seiner Mutter Reenska; ich müßte sie lieben und verehren, sie seien die frömmsten Christen und die liebevollsten Eltern, überhaupt die allerbesten Menschen gewesen. Aber schon lange seien sie tot."

"Also Deine Großeltern sind schon tot?" fragte nach langer

Zwischenzeit Frau Reensta.

"Nein, das ist doch ungewiß," versetzte Jakob. "Erst auf der Reise, als mein Papa mir sagte, er und die Großeltern seien Deutsche, meinte er, daß die guten Großeltern wahrscheinlich doch noch lebten. Falsche Nachrichten hatten ihn früher zu dem festen Glauben an ihren Tod gebracht; kurz vor unserer Abreise aus Cuba habe er jedoch sichere Berichte von ihrem Leben erhalten; aber nicht mehr in ihrer Jugendseimat lebten sie. Infolge dieser Nachricht habe er sich gleich auf die Reise begeben und gehofft, die Eltern noch am Leben zu sinden. Doch wußte Papa selbst nicht genau, wo sie wohnen jetzt, da sie einsam an einem heimatlichen Strande sich angesiedelt haben."

"Ist denn Deine Mutter zurückgeblieben auf Cuba?" erkundigte

sich die alte Frau mit zitternden Lippen.

"Meine Mama ist schon gestorben, als ich noch klein war," und brach dann in ein heftiges Schluchzen aus. "D, nun bin ich wohl ganz verwaist! D lieber, lieber Papa!"

Beide Alten weinten mit, jetzt nicht allein aus Teilnahme für das Kind, sondern in der gesteigerten Gewißheit, daß der Vater desselben ihr Sohn und ihnen mit dem Wiedersinden — ohne Wiedersehen — zugleich entrissen sei. Mit warmer Herzlichkeit umarmte die Frau den Knaben und sagte: "Der liebe Gott hat Dich nicht verlassen, er hat Dich in unsere Arme geführt. Wer Du auch sein mögest — Du sollst hier in unserm Hause, an unseren liebenden Herzen eine Heimat sinden. Denkst Du nicht Deiner Großeltern? möchtest Du nicht bei ihnen leben?"

"Ach, liebe Frau!" meinte Jakob, "ich habe meine Großeltern stets so verehrt und geliebt, ich habe mich so sehr gefreut, sie zu sehen. Aber jetzt, allein und verlassen — ich kenne sie nicht, und sie, sie wissen nicht einmal etwas von mir; da ist mir fast bange, sie möchten mich nicht anerkennen, oder nicht lieben. Wenn sie wären wie Sie und der Kapitän sind!"

## Briefkasten der Redaktion.

Anna K..., in Gbernzwis. Es war recht lieb von Dir, mitten in den Freuden der Schulreise an mich zu denken und mich mit der hübschen Karte zu überraschen. Wenn die Darstellung auf der Karte richtig ist, so bietet sich dem Beschauer auf diesem Aussichtspunkt ja ein großartiges Pano-rama dar und an großen Spiel- und Tummelpläßen scheint es auch nicht

zu fehlen. Damit Deine Schulreise Dir in dauernster Erinnerung bleibe, will ich die Beschreibung derselben in Euerer kleinen Zeitung festnageln. Wie ich aus Deinem lieben Briefe sehe, hast Du mit Deiner jungen Freundin den "St. Gallertag" noch recht ausgenützt. Daß Dir's im Stadtpark gut gefallen hat, glaube ich gerne. Bei Deinem nächsten Besuche sollst Du dann auch den Wildpark sehen; Du mußt nur die Zeit dafür vorsehen. Nun grüße mir Deine lieben Eltern und Deine Freundin Emmy und Du sei aufs herzlichste gegrüßt.

Louise M..... in Inden. Dein lieber Brief hat mich freudig überrascht. Deine lebendige Schilderung, der sich den Sommer und Herbst durch folgenden Vorgänge der Natur, zeugt von verständniss und liebevoller Beobachtung und von warmem Gefühl für das mannigfache Schöne, das

die belebte Schöpfung uns Menschen bietet. Wer so mit offenen Augen um sich schaut und das Schöne auf sich einwirken läßt, dem wird nicht nur jede Jahreszeit, sondern auch jede scheinbar prosaische Arbeit zum Fest. Möge dieser glickliche Sinn Dir für alle Lukunft erhalten bleiben

dieser glückliche Sinn Dir für alle Zukunft erhalten bleiben.

Und auß dem lieben Blondköpfchen "Martha" ist nun auch schon ein Schulkind geworden! Wie die Zeit doch eilt. Wenn die liebe Kleine den ersten Feriengenuß etwas hinter sich hat und etwa ein Regentag Euch ins Haus bannt, so zeige der Kleinen mir ihren ersten Bleistiftbrief zu schreiben. Sie soll Dir eine rechte Nachfolgerin werden, gelt. Grüße mir recht herzlich Deine lieben Angehörigen und laß bald wieder etwas von Dir hören.

Paula G . . . . in Lausanne. In wenigen Wochen also ist Dein Vensionsjahr abgelaufen und Du sollst nach Papa's Wunsch Deine zwei Jahre Hausdienst antreten. Du darfft Dich von herzen glücklich schätzen, daß Dir zu Deiner Ausbildung so reichlich Zeit gewährt wird, denn dadurch kann dann auch etwas tüchtiges aus Dir werden. Sieh, so gut wird es lange nicht allen jungen Mädchen. Viele muffen, kaum recht aus der Schule, einen Dienst antreten und mit Anstrengung aller Kräfte ihr Brot verdienen. Andern bewilligt man kargerdings einige Wochen oder kurze Monate, um sich für das vielverzweigte und verantwortungsvolle Gebiet der Hauswirt= schaft tüchtig zu machen. Dir gönnt man nicht nur reichlich Zeit zum Lernen, sondern man ist dafür ängstlich und unter Opfern besorgt, daß gleichzeitig unter mütterlicher Fürsorge auch Dein Charafter gebildet und gefestigt wird. Das ist ein Vorzug, dessen Du erst später Dich recht bewußt sein kannst und erfreuen wirst. Das nächste Seftchen begrüßt Dich also im neuen Seim und wir werden uns vergnüglich sehen und persönlich kennen lernen. Wit mir oder durch mich sendet Cousine Nora herzliche Grüße. Es freut mich, daß Du in ihre Fußstapfen treten wirst. Mündlich mehr.

Max 23.... in Zasel. Das ist recht lieb von Dir, daß Du an Stelle von Deiner kranken Schwester schreibst. Sag' ihr, daß sie nun verstrauensvoll den Winter im hochgelegenen Alpental verleben soll, wie der Arzt es wünscht. Wenn dann aber die lauen Lüste wieder wehen, wenn das Herz nach einer Veränderung sich sehnt, dann werden wir uns sicher sinden; Sophie's Wunsch bleibt mir Herzenssache, sie mag dessen getrost sein.

Recht herzliche Gruße inzwischen.

Louis V.... in Luzern. Armer Louis. Wie schwer mußte es sütr Dich sein, den lieben Freund zu verlieren und zwar unter so niederdrückensten Verhältnissen. Da ist nun natürlich nichts zu ändern für die Gegenwart, aber von der Zukunft dürft Ihr das Beste erwarten. Denke an das Sprichswort: Was sein soll, schickt sich wohl. Deine Abschiedsgrüße sind bestens ausgerichtet und: dem Zuversichtlichen gehört die Zukunft. Klein Anny's Grüßchen erwidere ich mit einem herzlichen Kuß. Bleibe der Kleinen ein treuer Bruder und dem fernen Freund bewahre Dein Vertrauen, er bedarf dessen.

sans W..... in Zürich. Welde Deiner lieben Mama: Am Freistag, Samstag und bei näherer Vereinbarung wohl auch am Sonntag seien wir zu einer Besprechung gerne bereit. Telephonische oder telegraphische Feststellung der Stunde sei nötig. Den Heftchen ist unter dem Schutz Deiner Fittige freier Flug erlaubt. Laß mich nur rechtzeitig Weiteres wissen.

Fittige freier Flug erlaubt. Laß mich nur rechtzeitig Weiteres wissen. Treues Lesersein. Das war ein passierlicher Jrrtum. Die sindige Bost hat das Ihrige aber redlich gethan. Die Nebengeleise bleiben also fünftig unbesahren. Herzliche Grüße. Genügt 1 2 3 4 5 als Abresse? Mama ist wohl so freundlich, ungesäumt zu antworten.

## Scherz-Frage.

Bier Personen spielten die ganze Nacht zusammen, und als ste aufhörten, hatte jede gewonnen; wie ging das zu?

## Auflösung des Rätsels in Mr. 8.

Waffer, Feuer, Erde, Luft.